Main-Kinzig-Kliniken

PULSSCHLAG

Informationszeitschrift der Main-Kinzig-Kliniken GmbH
(Gelnhausen, Schlüchtern)

2.2018 | Jahrgang 18
Ausgabe 83

Neues Schlaflabor

Die Barbarossakinder und die Kinderhilfestiftung spendeten 62.000 EUR für unsere Kinderklinik.

Seite 16

Gutes Jahresergebnis

2017 im Vordergrund: Kontinuität und vorausschauende Investitionen.

Seite 10

Fortschritte auf dem Gebiet der Prothetik

In den letzten Jahren hat sich die Entwicklung im Bereich des künstlichen Gelenkersatzes enorm beschleunigt. Ob Knie, Hüfte oder Schulter: Patienten profitieren von innovativen Verfahren, modernen Materialien und schonenden Eingriffen höchster Qualität.

Seite 4

NASS. UNBEQUEM. KALT. NICHTSDESTOTROTZ.

Seite 23.

Redaktionsschluss:

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe des »Pulsschlags« ist Donnerstag, 28. August 2018.

Bis zu diesem Tag können Texte und Bilder bei der Redaktion abgegeben oder an die Redaktionsadresse gesandt werden.

Schwerpunktthema »Fortschritte auf dem Gebiet der Prothetik« . . . 4

Kontinuität und vorausschauende Investitionen . . . 10

INKA: neue Aufnahmestation in der Zentralen Notaufnahme
Kinderklinik ist weiterhin »Ausgezeichnet. FÜR KINDER.« . . . 12

Früh- und Neugeborenen-Intensivstation wird deutlich erweitert . . . 13

Karrierewege in der Urologie . . . 14

Unter den Top Ten der Lehrkrankenhäuser . . . 15

Dank Großspende: neues Schlaflabor für die Kinderklinik . . . 16

»Paul« ist neues Jahresprojekt der Barbarossakinder
Freunde und Förderer luden zum Empfang . . . 17

»Dass etwas schon immer so war, heisst nicht,
dass es schon immer gut war« . . . 18

Quartalsrückblick 2 | 2018 . . . 20

Gewinnspiel . . . 22

Nass. Unbequem. Kalt.
Gemeinsam umwerfend . . . 23

Termine . . . 24

Erfolgreiche Zertifizierungen 2018
Dokumentenlenkung mit BITqms
Einführung der E-Learning-Plattform . . . 25

Erfolgreiche Berufsabschlüsse
Teilzeit-Ausbildung gestartet . . . 26

Gemeinsam geht mehr! . . . 27

Erfahrungsaustausch der ehrenamtlichen Besuchsdienste . . . 28

2. Ausbildungsmesse
Mehr Netto für unsere Mitarbeiter . . . 29

Menschen bei uns . . . 30

»Pulsschlag«, Informationszeitschrift der Main-Kinzig-Kliniken GmbH

Herausgeber
Main-Kinzig-Kliniken GmbH
Herzbachweg 14, 63571 Gelnhausen
Geschäftsführer Dieter Bartsch (V.i.S.d.P.)

Redaktionsleitung
Daniel Bös (db),
Constanze Zeller (cz)

Redaktion
Aileen Bartkowiak (ab), Silke Fabbrizio (sf),
Kerstin Hammer (hm), Roksolana Litvin (rl),
Elke Pfeifer (ep), Yvonne Röll (yr),
Rita Stechno (rs)

Redaktionsanschrift
Main-Kinzig-Kliniken GmbH
Pulsschlag-Redaktion
Herzbachweg 14, 63571 Gelnhausen
Telefon 06051/87-2407
Fax 06051/87-2001
E-Mail: pulsschlag@mkkliniken.de

Druck
Druck- und Pressehaus
Naumann GmbH & Co. KG
63571 Gelnhausen

Grafik & Layout:
Melanie Meister,
Nina Nüchter,
Jessica Herget

Main-Kinzig-Kliniken Gelnhausen
Herzbachweg 14
63571 Gelnhausen

Main-Kinzig-Kliniken Schlüchtern
Kurfürstenstraße 17
36381 Schlüchtern

Der »Pulsschlag« erscheint viermal im Jahr und ist kostenlos in den Main-Kinzig-Kliniken erhältlich. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird keine Haftung übernommen.

Unseren »Pulsschlag« finden Sie auch unter:
www.mkkliniken.de/pulsschlag.aspx

Fortschritte auf dem Gebiet der Prothetik

Höchste Qualität beim Gelenkersatz von Hüfte, Knie und Schulter

Unsere Gelenke sind anatomische Wunderwerke unseres Körpers. Da Knochen sich nicht biegen können, sind es die Gelenke, die dafür sorgen, dass wir beweglich sind. Ob Gehen, Sitzen, Greifen und vieles mehr – um diese ausgefeilten Bewegungen ausführen zu können, benötigen wir bewegliche Knochenverbindungen an vielen Stellen unseres Körpers. Die vielseitige Funktionalität wird am besten an den Händen deutlich: Allein in den Fingern gibt es 40 Verbindungsstellen zwischen den Knochen.

Der gesamte menschliche Körper verfügt über rund 100 sogenannte »echte Gelenke«, bei denen die Knochen durch einen Gelenkspalt voneinander getrennt sind. Zählt man die sogenannten »unechten Gelenke« hinzu – dies sind Knochenverbindungen, die keinen Spalt aufweisen und nur eine eingeschränkte Beweglichkeit besitzen – kommt man auf eine Anzahl von etwa 360 Gelenkverbindungen.

Die wohl bekanntesten Gelenke sind die großen Gelenke an unseren Extremitäten: Das Hüft-, Knie-, aber auch das Schultergelenk. Eine schmerzfreie Belastbarkeit ist – insbesondere mit zunehmendem Alter – keine Selbstverständlichkeit. Verletzungen und Verletzungsfolgezustände, Fehlstellungen, aber auch Verschleißerkrankungen wirken sich meist unmittelbar auf die Mobilität der Patienten aus. So klagen viele Patienten über Schmerzen und Bewegungseinschränkungen. Unsere chirurgischen Kliniken betreuen betroffene Patienten mit dem Ziel, ihre Lebensqualität zu erhalten bzw. wiederherzustellen.

Patienten mit Verletzungen und Erkrankungen des Bewegungsapparats erfahren in Gelnhausen und Schlüchtern eine qualitativ hochwertige Diagnostik und Therapie. Insgesamt fast 4.000 Patienten werden hier konservativ oder operativ behandelt. Eine große Rolle spielt dabei die Therapie von Verschleißerkrankungen (Arthrosen) der großen Gelenke. Ist die konservative Behandlung ausgeschöpft oder handelt es sich gar um eine Verletzung oder Erkrankung, bei der von vornherein nur eine operative Behandlung erfolgversprechend ist, kann über gezielte Eingriffe die Anatomie und Funktion des Gelenks wiederhergestellt werden.

In den letzten Jahren hat sich der Fortschritt auf dem Gebiet der Prothetik – also dem künstlichen Ersatz von Körperteilen – enorm beschleunigt. Die Entwicklung innovativer Verfahren und moderner Materialien führt zu einer permanenten und vielfältigen Weiterbildung unserer chirurgischen Teams, mit dem Ziel, nachhaltige Operationserfolge sicherzustellen. Hohe Werte hinsichtlich der Behandlungsqualität und Patientenzufriedenheit bestätigen immer wieder die erfolgreiche chirurgische Arbeit.

Denn in der modernen Chirurgie geht es um weit mehr als die Beherrschung komplexer operativer Techniken: Einen hohen Stellenwert haben auch die Vorbeugung von Infektionen, die Blutstillung sowie die Schmerzbehandlung. Fortschrittliche Diagnosetechnik wie Sonografie, Endoskopie, Computer- und Kernspintomografie sowie die vielfältigen Möglichkeiten auf dem Gebiet der Anästhesie erlauben eine differenzierte individuelle Therapie.

Kontakt

Dr. Lukas Krüerke
Chefarzt
Klinik für Unfall-, Gelenk- und Wirbelsäulenchirurgie
an den Main-Kinzig-Kliniken
Gelnhausen

Tel. 0 60 51/87 -2290
Fax 0 60 51/87 -2620
chirurgie2@mkkliniken.de

Dr. Christoph Schreyer
Chefarzt
Klinik für Orthopädie, Allgemein-, Unfall- und Wirbelsäulenchirurgie
an den Main-Kinzig-Kliniken
Schlüchtern

Tel. 0 66 61/81 -2202
Tel. 0 66 61/81 -2441
Fax 0 66 61/81 -2341
chirurgie@mkkliniken.de

Kniegelenkersatz: Ein Höchstmass an Präzision

Das Kniegelenk stellt ein kompliziertes System aus Knochen, Bändern, Menisken und Gelenkknorpel dar. Durch die hohe Belastung im Laufe der Jahrzehnte ist es besonders häufig vom Gelenkverschleiß betroffen. Viele Menschen kennen das: die Knie knirschen, schmerzen bei Bewegung oder sind in ihrer Funktion eingeschränkt. Die zunehmende Einschränkung von Bewegung und Gehfähigkeit ist mit einem erheblichen Verlust an Lebensqualität verbunden.

»In Anfangsstadien kann die Erkrankung durch nichtoperative Behandlungsmaßnahmen günstig beeinflusst werden«, erklärt Dr. Lukas Krüerke, Chefarzt der Chirurgie II in Gelnhausen. Bei vielen Betroffenen aber habe das Knie durch starke Arthrose seine Funktion bereits stark eingebüßt. Dann führen gelenkerhaltende operative oder nicht-operative Methoden zu keiner Schmerzlinderung und Erhaltung der Beweglichkeit mehr. Häufig bleibt oft nur noch der künstliche Gelenkersatz.

Die Chirurgen unserer Kliniken führen jährlich rund 250 Operationen durch, bei denen Knieprothesen eingesetzt werden. Je nach Krankheitsbild kann das Gelenk ganz oder teilweise ersetzt werden. Bei allen endoprothetischen Eingriffen finden bewährte zementierte und zementfreie Implantate mit modernen verschleißarmen Materialkombinationen Verwendung. Auch werden Wechseloperationen z.B. bei gelockertem Gelenkersatz durchgeführt.

Besonders gute und dauerhafte Ergebnisse

»Immer im Vordergrund: ein Höchstmaß an Präzision«, so Dr. Krüerke. So lässt die sowohl beim Teilersatz als auch beim Vollersatz angewandte computerunterstützte Implantation (»Navigation«) besonders gute und dauerhafte Ergebnisse erwarten. »Den Teilgelenkersatz des Kniegelenkes – den sogenannten Monoschlitten – bieten wir seit rund zwei Jahren an«, macht Dr. Christoph Schreyer, Chefarzt der Chirurgie in Schlüchtern, deutlich: »Hier sind die Zahlen und Ergebnisse so erfreulich, dass wir bei den Knieprothesen bereits einen Anteil von über 20 Prozent Monoschlitten haben.«

Überdurchschnittlich hohe Weiterempfehlungsraten

Mit Hilfe der sogenannten »Weissen Liste« können Patienten das Angebot und die Qualität von rund 2.000 Krankenhäusern bundesweit vergleichen. Grundlage der Krankenhaussuche sind die Qualitätsberichte der Krankenhäuser sowie die Erfahrungen ehemaliger Patienten. Hierfür befragen die Krankenkassen AOK und BARMER ihre Versicherten zu deren Zufriedenheit mit dem Klinikaufenthalt.

Top-Werte der Patientenzufriedenheit

Zentrale Frage: Würden die entlassenen Patienten das jeweilige Krankenhaus ihrem besten Freund weiterempfehlen? Sowohl die Main-Kinzig-Kliniken in Gelnhausen und Schlüchtern, als auch unsere chirurgischen Fachabteilungen liegen hinsichtlich der bejahenden Beantwortung dieser Frage deutlich über dem Bundesdurchschnitt.

Am Standort Schlüchtern gehören die Main-Kinzig-Kliniken sogar zu den besten in ganz Hessen: Rund 94% aller Patienten geben an, die Chirurgie in Schlüchtern weiterzuempfehlen – ein Spitzenwert, der Anerkennung und Ansporn zugleich ist.

Hochqualitative Behandlung: Bestes Drittel im Clinotel-Verbund

Jährlich werden im Clinotel-Krankenhausverbund die Zufriedenheitswerte der Patienten im Hinblick auf ihre jeweilige Behandlung erfasst. In der deutlichen Mehrzahl der Bewertungskriterien liegen unsere unfallchirurgischen Kliniken sowohl in Gelnhausen als auch in Schlüchtern im besten Drittel aller Clinotel-Krankenhäuser. Besonders positiv schneiden wir ab in puncto:

› Weiterempfehlungsrate
› Information durch die Ärzte
› Persönlicher Umgang der Ärzte mit dem Patienten
› Erreichbarkeit des ärztlichen Personals und der Pflege
› Fachliche Betreuung durch die Pflege.

Schonende Eingriffe an der Hüfte

Wie auch dem Knie ist die Hüfte täglich enormen Belastungen ausgesetzt und mit zunehmendem Alter häufig von Verschleißerscheinungen betroffen. Im Bereich der Hüfte werden durch unsere Chirurgen in Gelnhausen und Schlüchtern insgesamt etwa 330 Operationen pro Jahr durchgeführt. Im Vordergrund hierbei: ein möglichst schonender Eingriff. Der Patient soll möglichst schnell genesen und wieder »auf die Beine kommen« – im wahrsten Sinne des Wortes.

So wendet Dr. Christoph Schreyer in Schlüchtern seit fast fünf Jahren erfolgreich die minimal-invasive Operationsmethode der Hüfte an. »Diese Operationstechnik bietet unseren Patienten zahlreiche Vorteile, insbesondere was die Heilungs- und Rehabilitationszeit angeht«, so der Chefarzt. Denn während der Operation werden die gelenkstabilisierenden und bewegungssteuernden Muskeln lediglich gedehnt und zur Seite geschoben. »Dies betrifft besonders die für das Gehen wichtigen Muskelgruppen«, sagt Dr. Schreyer.

Erste Schritte bereits am OP-Tag

»Diese Schonung der Muskeln, Sehnen, Bänder und der für die Versorgung zuständigen Nerven ist auch mit einem geringeren Blutverlust verbunden«, erläutert Dr. Schreyer: »Die Patienten benötigen keine Drainagensysteme mehr und werden bereits am Operationstag mobilisiert.« Zudem führe eine großzügige Lokalanästhesie (LIA, lokale Infiltrations-Anästhesie), die bei allen Patienten angewandt wird, dazu, dass alle Prothesenpatienten am OP-Tag bereits selbstständig aufstehen und laufen.

Möglichst kraftvoll in den Alltag

»Insgesamt erscheinen die minimal-invasiv operierten Patienten sehr schnell mobil und kraftvoll«, berichtet Dr. Schreyer, der auch dem Frühstücks- und Abendessenbüffet im Schlüchterner Krankenhaus eine wichtige Rolle zuschreibt: »Für unsere gehfähigen

Patienten stellt es eine bedeutende Motivation dar, sich anzuziehen, aus dem Zimmer zu kommen, für sich zu sorgen und sich mit anderen Patienten auszutauschen – so kann der Übergang in den Alltag gut gelingen.«

Innovative OP-Verfahren

In Gelnhausen hat Chefarzt Dr. Krüerke im vergangenen Jahr ein besonders schonendes Verfahren der Implantation einer Hüft-Endoprothese eingeführt: die sogenannte »vordere (anteriore) Zugangstechnik« – ein anspruchsvolles Verfahren, das er aufgrund guter Erfahrungen zum Standardverfahren ausweiten möchte. Während bisher von den Seiten aus operiert wird, ermöglicht diese Technik einen günstigen vorderen Zugang zur Hüftpfanne.

Rasche Rehabilitation

Auch diese Operation gilt als besonders schonend: »Die Durchtrennung von Muskelfasern und Weichteilen im Hüftbereich bleibt dem Patienten erspart, da der Zugang zwischen den Muskeln und Nerven erfolgt«, erläutert Dr. Krüerke. Die Folgen: rasche Rehabilitation und geringerer Schmerz. »Bereits am OP-Tag erwerben unsere Patienten rasche Kompetenzen, können meist unter Vollbelastung stehen und sich schon sehr schnell auch dem Treppensteigen und der Eigenversorgung zuwenden«, so der Chefarzt.

Mehr Wohlbefinden durch blutsparendes Operieren

Blut ist ein wertvolles Gut. Die schonenden OP-Verfahren führen zu einer geringeren Blutungsneigung, sodass auf die Einlage von Wunddrainagen in den allermeisten Fällen verzichtet werden kann. So können sich Patienten nach der Operation freier bewegen und schneller mobil werden. Eine zusätzliche Prophylaxe stellt der systemische Einsatz des Medikaments Tranexamsäure dar, welches Blutungen ebenfalls minimiert.

Qualitätsbewertungen beweisen den Erfolg all dieser Maßnahmen: Im Vergleich zu anderen Krankenhäusern des Clinotel-Krankenhausverbundes werden in unseren unfallchirurgischen Kliniken deutlich weniger Bluttransfusionen während einer OP notwendig.

Welche Operationsmethode für welchen Patienten in Frage kommt, wird individuell besprochen und geplant. In ausführlichen Patientengesprächen klären unsere Experten über die verschiedenen OP-Techniken und Prothesensysteme auf.

Innovationen in der Schulterchirurgie

Das Schultergelenk ist das beweglichste Gelenk des menschlichen Körpers. Es hilft dabei, die Körperstatik stabil zu halten und verschiedenste Hebe-, Dreh-, Wurf- und Kraftbewegungen auszuführen. Der große Bewegungsumfang ist insbesondere der ausgeprägten Schultermuskulatur und dem komplexen Zusammenspiel von Knochen, Muskeln, Sehnen und Bändern zu verdanken.

Die Entwicklung der OP-Verfahren und Gelenkersatzmöglichkeiten führte auch in der Schulterchirurgie zu großen Fortschritten. »Während die Versorgung der Knie- und Hüftgelenkarthrose mit Endoprothesen seit Jahrzehnten etabliert ist, spielt die Implantation von Schulterprothesen nun ebenfalls eine wichtige Rolle«, erklärt Dr. Matthias Schwab, leitender Oberarzt der Gelnhäuser Chirurgie II.

In unseren Kliniken werden seit dem Jahr 2012 sowohl anatomische als auch »umgekehrte« (inverse) Schulterprothesen eingesetzt – aktuell mehr als 30 pro Jahr. Durch Oberarzt Knut Boden sowie in Kooperation mit Dr. Frank Mehlmann kann auch in Schlüchtern ein umfassendes Spektrum der Schulterchirurgie angeboten werden.

Knochenschonende Verankerungstechnik

Eine anatomische Prothese kommt dann zum Einsatz, wenn die sogenannte Rotatorenmanschette erhalten werden kann. Dies ist eine Gruppe von Sehnen, die den Oberarmkopf in der Gelenkpfanne stabilisiert. Im Falle eines Gelenkverschleißes müssen nur Kopf und Pfanne durch künstliches Material ersetzt werden – eine Prothese, die sich an der Vorgabe der Natur orientiert.

Dr. Schwab wendet hierbei zunehmend ein innovatives Verfahren an, indem er die sogenannte schaftlose anatomische Prothese einsetzt. »Zur Verankerung der Oberarmkugel wird kein Schaft mehr genutzt, der im Knochenrohr verankert wird, sondern die Verankerung erfolgt im schwammartigen Knochen des körpernahen Oberarms – dort, wo die Knochensubstanz am besten ist«, erläutert der leitende Oberarzt. Die Prothese ist beschichtet und wächst in den Knochen ein.

»Diese besondere Verankerungstechnik ermöglicht eine sofortige Stabilität und weist eine hohe Festigkeit auf«, so der Schulterexperte. Ein weiterer Vorteil: Für den Fall einer Wechsel-OP bleibt das Knochenrohr unangetastet.

Vorreiter unter deutschen Kliniken

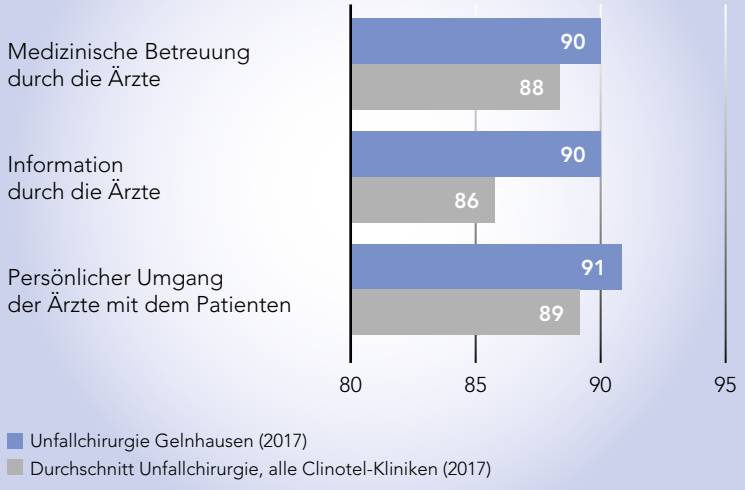
»Das Prothesenmodell unseres Herstellers ist eine ganz neue Konstruktion. Wir gehören zu den ersten Kliniken in Deutschland, die diese Prothese verwenden«, betont Dr. Schwab. Er stellt dar, wie wichtig es ist, dass der Gelenkersatz auch wirklich passt: »Je besser die gesunde individuelle Anatomie rekonstruiert wird, desto besser ist die Funktion.« Da sich die Position der Kugel der Anatomie entsprechend fixieren lässt und nicht vom Schaft abhängig ist, könne der Einsatz des Gelenkersatzes sehr patientenindividuell erfolgen.

Bewegung durch Muskelkraft

Ist die Rotatorenmanschette bereits soweit geschädigt, dass das Schultergelenk nicht mehr stabilisiert und bewegt werden kann, macht dies eine inverse Schulterprothese erforderlich. »Hierbei werden die ursprünglichen Bewegungsabläufe umgedreht und die Hebelkräfte geändert«, so Dr. Schwab: »Die Schulter wird durch die noch vorhandene Muskelkraft bewegt, die erhaltenen Restsehnen werden geschont.« Insbesondere Patienten fortgeschrittenen Alters profitieren von solch einer Prothese, die neben der Schmerzlinderung die Funktionsverbesserung der gesamten Schulter zum Ziel hat.

Überdurchschnittliche Qualität in Gelnhausen

Zufriedenheit in %



Bedürfnisorientierte Pflege rund um die OP

Als »Rundumversorgung« in Bezug auf die unterschiedlichen Bedürfnisse der Patienten lässt sich das Aufgabengebiet der Pflege bezeichnen. Das pflegerische Engagement beginnt nicht erst am OP-Tag und reicht zudem über den stationären Aufenthalt hinaus.

Optimal vorbereitet zur OP

In Gelnhausen wird – insbesondere bei endoprothetischen Operationen – der Patient nach Möglichkeit bereits am Vortag stationär aufgenommen. Im Vordergrund stehen medizinische Tätigkeiten wie Blutabnahme, Thromboseprophylaxe und Medikamentengabe – aber auch bei Fragen des Patienten steht das Fachpersonal zur Seite. »Am Tag der OP sorgen wir dafür, dass der Patient optimal vorbereitet eintrifft«, so Christine Ubel, Leiterin der Station A3.2 in Gelnhausen.

In Schlüchtern werden Patienten, die eine Prothese erhalten, etwa zwei Wochen vor der stationären Aufnahme ambulant vorbereitet. Es werden Abstriche entnommen, um den Patienten zu screenen und gegebenenfalls notwendige Untersuchungen zu veranlassen. Die stationäre Aufnahme dann erst am OP-Tag. Vor der OP wird der Patient mit einer desinfizierenden Lösung geduscht.

Im OP-Bereich wird der Patient von intensiv geschulten und weitergebildeten Mitarbeitern der Anästhesiepflege betreut. Eine gezielte Abstimmung aller rund um die Operation Beteiligten ist unabdingbar, um die Patientensicherheit sowie effektive Abläufe zu gewährleisten. Hierzu gehören auch die Überwachung der Vitalfunktionen des Patienten und dessen psychologische Betreuung.

»Flugbegleiter und Copilot«

Die Vor- und Nachbereitung umfasst auch die Bereitstellung und Bedienung der benötigten Geräte. »Für den Patienten sind wir die Flugbegleiter, für den Anästhesisten der Copilot – und Technik- und Gerätewartung gehören ebenfalls dazu«, umschreibt Harald Fuhrmann, pflegerischer Anästhesie-Leiter in Schlüchtern, den Verantwortungsbereich. Ob Medikamente verabreicht werden oder ein Schmerzkatheter gelegt wird – die Mitarbeiter betreuen den Patienten im OP und im Aufwachraum bis zur Übergabe an die Stationspflege.

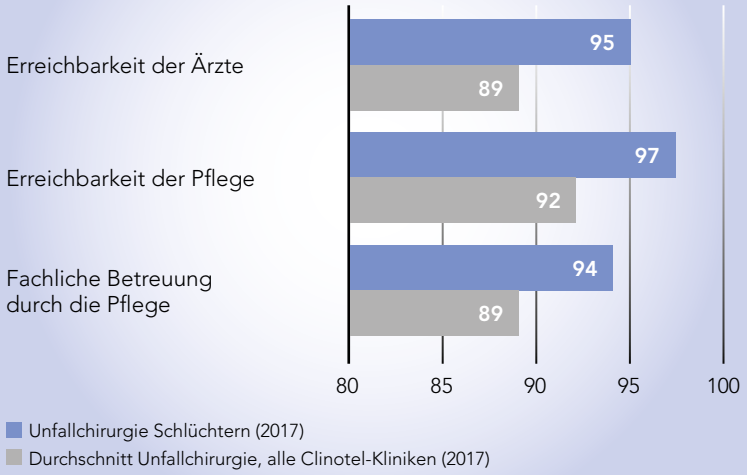
Unterstützung der Selbständigkeit und Mobilität

Kehrt der Patient nach erfolgter OP auf die Station zurück, lauten die vordergründigen Ziele: Genesung und Mobilität fördern. Die Pflegefachkräfte überwachen die Körperfunktionen, führen die grundpflegerische Versorgung durch und haben einen steten Blick auf den Schmerzstatus des Patienten. »Natürlich möchten unsere Patienten schnellstmöglich selbstständig und schmerzfrei am Leben teilnehmen« so Christa Gerlach, Leiterin der Station A2.1 in Schlüchtern.

Unter Berücksichtigung des individuellen Befindens werden schrittweise Maßnahmen zur Wiedererlangung der Mobilität begonnen. Hierfür arbeiten die Pflegefachkräfte eng mit den Physiotherapeuten zusammen und organisieren benötigte Hilfsmittel über die Sanitätshäuser. Gleichzeitig wird bereits die nachstationäre Versorgung geplant. Die Kliniken verfügen über zahlreiche Verbindungen zu stationären und ambulanten Reha-Einrichtungen. In Kooperation mit dem Sozialdienst und dem ambulanten Dienst leiten die Mitarbeiter die Anschluss-Heilbehandlung in die Wege und beraten unter Einbezug der Angehörigen über die häusliche Versorgung.

Überdurchschnittliche Qualität in Schlüchtern

Zufriedenheit in %



Physiotherapie: wieder in Bewegung kommen

Nach einer gelenkchirurgischen Operation ist es unabdingbares Ziel, den Bewegungsapparat und die Muskulatur wieder in einen Zustand zu bringen, in dem die Alltagsanforderungen bewältigt werden können. Ebenso gilt es Folgeproblemen vorzubeugen. Daher setzt die physiotherapeutische Behandlung sowohl in Gelnhausen als auch in Schlüchtern bereits am OP-Tag an.

Mobilisierung am Patientenbett

In enger Abstimmung mit den Pflegefachkräften und Ärzten sowie unter Berücksichtigung des Patientenwohlbefindens erfolgen erste mobilisierende Maßnahmen direkt am Patientenbett.

»Nach endoprothetischen Eingriffen umfassen diese direkt ab dem ersten Tag nach der Operation Kreislauf- und Atemübungen, Thromboseprophylaxe sowie die Mobilisation in den aufrechten Sitz an der Bettkante, den Stand und wenn möglich schon die ersten Schritte an Unterarmgehstützen«, erklärt Pia Joffroy, Leiterin des Gelnhäuser Therapiezentrums. Auch werden Verhaltenshinweise in Bezug auf die neue Prothese gegeben. So wird der stationäre Aufenthalt dazu genutzt, die Selbständigkeit des Patienten zu erarbeiten.

Erfolgreiche Nachbehandlung

Im Anschluss an den stationären Aufenthalt bzw. eine eventuell erfolgte Rehabilitationsmaßnahme werden in den Therapiezentren beider Standorte entsprechende Nachbehandlungskonzepte verfolgt. Diese beinhalten das komplette Spektrum der Physiotherapie.

Greifen stationäre und ambulante Rehabilitation und ein gezieltes Eigentraining des Patienten gut ineinander, führt die anschließend vom Patient durchgeführte Rehabilitation letztendlich zum Erfolg.

Wussten Sie schon … ?

› Beim Hinaufsteigen einer Treppe muss das Knie etwa das Fünffache des Körpergewichtes abpuffern. Das heißt, die Belastung des Gelenks beträgt bei einem 60 Kilogramm schweren Menschen etwa 300 Kilogramm.

› Lange vor der ersten Implantation künstlicher Hüftgelenke wurden Versuche der prothetischen Versorgung an der Schulter vorgenommen. Ende des vorletzten Jahrhunderts wurde hierfür beispielsweise Elfenbein verwendet. Da die Schulter aber das beweglichste Gelenk des menschlichen Körpers ist und die Stabilisierung des Gelenks vor allem durch Bänder, Sehnen und Muskeln erfolgt, scheiterten all diese Versuche. Erst seit den 80-er Jahren des letzten Jahrhunderts sind erfolgreiche Prothesenversorgungen in größeren Serien dokumentiert.

› Beim künstlichen Gelenkersatz galten Metall-auf-Metall-Implantate ursprünglich als besonders haltbar. Studien führten jedoch zu der Erkenntnis, dass bestimmte Implantate, bei denen ein Gelenkkopf aus Metall in einer Gelenkpfanne ebenfalls aus Metall gleitet, schneller als andere Varianten Wechseloperationen nach sich ziehen. Gründe sind ein möglicher Teilchenabrieb sowie Entzündungen. In den Main-Kinzig-Kliniken wurden solche Metall-Metall-Paarungen noch nie verwendet. Stattdessen kommen seit jeher nur moderne verschleißarme Materialkombinationen zum Einsatz.

Kontinuität und vorausschauende Investitionen

Ausgeglichenes Jahresergebnis 2017

Wer auf die aktuellen Zahlen unserer Kliniken blickt, kann mit dem Ergebnis erneut zufrieden sein: Für das Geschäftsjahr 2017 konnten wir ein ausgeglichenes Jahresergebnis bekannt geben. Der Gesamtkonzern schloss das vergangene Jahr mit einem Plus in Höhe von 86.000 Euro ab. Der Umsatz stieg um knapp drei Prozent auf 141 Millionen Euro. Und auch die Patientenzahlen befinden sich weiterhin auf hohem Niveau: Rund 32.600 stationäre Patienten vertrauten sich unseren Mitarbeitern in den Krankenhäusern Gelnhausen und Schlüchtern an; im ambulanten Bereich der Kliniken waren in 2017 mehr als 50.000 Patienten zu verzeichnen.

Gesunde Kliniken für die Region

Aber nicht nur die Zahlen standen im Mittelpunkt der diesjährigen Bilanz-Pressekonferenz. Denn die Verantwortlichen machten deutlich, dass es nicht nur Ziel sei, die Krankenhäuser wirtschaftlich stabil aufzustellen, sondern sich hinter dem Anspruch, die Kliniken »fit für die Zukunft« zu machen, weit mehr verberge: nämlich sich permanent an den Bedürfnissen der Menschen zu orientieren. »Wir wollen die aktuellen und modernen Entwicklungen in Medizin und Pflege in unseren Kliniken verfügbar machen«, so Landrat Thorsten Stolz. Inmitten des Geschäftsjahres 2017 übernahm er den Aufsichtsratsvorsitz der Kliniken mit den Worten: »Ich möchte das, was den Menschen hier vor Ort zu Gute kommt und nützt, unterstützen – daher ist es mir ein Anliegen, die Gesundheitsstandorte Gelnhausen und Schlüchtern zu stärken.«

Damals wie jetzt machte er deutlich: »Die Strategie ‚Gesunde Kliniken 2020' setzen wir weiter konsequent um. Denn genau diese Kontinuität ist ein entscheidender Erfolgsfaktor: Um die medizinische und pflegerische Versorgungsqualität auf lange Sicht zu erhalten und zu erhöhen, aber auch als Arbeitgeber in der Region attraktiv zu bleiben.«

Zukunftsweisende Bauprojekte

In diesem Zusammenhang verwies Stolz insbesondere auf die laufenden großen Bauprojekte, die das Bild unserer Kliniken nicht nur äußerlich sichtbar verändern, sondern vor allem »im Inneren« dazu führen, die Prozesse zu optimieren, die Behandlungsqualität und den Komfort für Patienten, aber auch die Arbeitsbedingungen für Mitarbeiter zu verbessern. Im Jahr 2017 wurde nicht nur die Erweiterung der Kinder- und Frauenklinik eröffnet, sondern auch die umfänglichen Anbauten an den Hauptgebäuden Gelnhausen und Schlüchtern begonnen.

Umso zufriedener sei man nun mit den Baufortschritten an beiden Standorten: So könne bereits in wenigen Wochen, am 10. August, das Richtfest des Erweiterungsbaus in Gelnhausen gefeiert werden. Und in Schlüchtern stehe sogar schon die Eröffnung des Anbaus sowie der neuen Palliativstation an. »Dies verbinden wir mit einem Tag der offenen Tür am 20. Oktober«, kündigte der Landrat an. Ebenfalls in Schlüchtern ist für den Spätsommer dieses Jahres ein weiterer Baustart terminiert: die Aufstockung auf dem Gebäude der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie zugunsten einer neuen Station.

Auch bei den Wohnhäusern für Mitarbeiter ging es kontinuierlich voran: Die Aufstockung des bestehenden Appartementhauses in Gelnhausen ist bereits abgeschlossen, die acht neuen Doppelappartements werden ab Ende Juni belegt. Hinzu kommen neun Doppelappartements in Schlüchtern, die in diesem Herbst bezugsfertig sind. »Hiermit ha-

ben wir bezahlbaren Wohnraum in unmittelbarer Kliniknähe geschaffen – ein großes Plus für potenzielle neue Mitarbeiter«, so Stolz.

»All diese Investitionen sind unsere Antwort auf die gestellten Herausforderungen der Zukunft«, erklärte Stolz: »Im Vordergrund steht, die Kliniken langfristig zu stärken.« Selbst auf die Möglichkeit hin, dass dies in den nächsten Jahren auch mal zu einem defizitären Jahresergebnis führen kann, so der Landrat: »Wir sind uns der hohen Bedeutung jedes einzelnen Projektes bewusst.«

Dank an Mitarbeiter und Patienten

»Die Vielzahl der Bauprojekte, die wir im laufenden Klinikbetrieb durchführen, verlangt unseren Patienten, vor allem aber unseren Mitarbeitern, Einiges ab«, sagte der Landrat und richtete an alle Mitarbeiter in Gelnhausen und Schlüchtern einen herzlichen Dank: »Ihre beachtliche Leistung spiegelt sich nicht nur im erfreulichen Jahresergebnis, sondern auch in der hohen Zufriedenheit der Patienten wider.« Rund 87 Prozent der Patienten würden die Main-Kinzig-Kliniken in Gelnhausen weiterempfehlen. Das Krankenhaus Schlüchtern liegt mit einer Weiterempfehlungsrate von 91 Prozent sogar deutlich über dem Durchschnitt aller Krankenhäuser des Clinotel-Verbunds.

»Das Vertrauen der Patienten ist alles andere als eine Selbstverständlichkeit - daher gebührt auch den Menschen der Region ein Dank, die unsere Krankenhäuer aufsuchen«, so Stolz: »Sie können sicher sein: Unter nicht gerade einfachen Bedingungen leisten die Mitarbeiter tagtäglich Enormes, um sie bestmöglich zu versorgen.«

Schwerpunkte der nächsten Jahre

Attraktiver Arbeitgeber

Es seien weder Gebäude noch zeitgemäße Technik, welche die Qualität der Versorgung bestimmen, ist sich der Landrat sicher: »Jedes Krankenhaus lebt von den Fähigkeiten seiner Mitarbeiter, der Kompetenz und Fürsorge der Ärzte und Pflegekräfte.« Mit über 2.100 Mitarbeitern, davon fast 170 Auszubildenden, sind unsere Kliniken einer der größten Arbeitgeber der Region. »Weiterhin ein attraktiver Arbeitgeber zu sein – dies stellt einen der großen Schwerpunkte für die Zukunft dar«, erklärte Stolz: »Gerade in Zeiten des Fachkräftemangels liegt es an uns, die Rahmenbedingungen und ein ansprechendes Arbeitsumfeld zu schaffen, welches sowohl bestehende als auch neue Mitarbeiter überzeugt.«

»All diese Investitionen sind unsere Antwort auf die gestellten Herausforderungen der Zukunft«

Zahlreiche Aktivitäten zeigen, dass wir das Thema ernst nehmen und hierbei auch neue Wege gehen: Unter anderem wurde die Anzahl neuer Schulklassen mit pflegerischen Auszubildenden erhöht – 24 neue Ausbildungsplätze konnten so geschaffen werden. Darüber hinaus gibt es weitere Ausbildungsgänge: die Ausbildung zum Anästhesietechnischen Assistenten, zur Hebamme/Entbindungspfleger sowie eine pflegerische Teilzeitausbildung.

Qualität und Patientensicherheit

Doch nicht nur im personellen Bereich sind Zukunftskonzepte gefragt. »Investitionen und beständige Verbesserungen spielen in allen Bereichen unserer Kliniken eine bedeutende Rolle«, machte Stolz deutlich. Um das hohe Qualitätsniveau zu halten und weiter zu erhöhen, sei ein weiterer Schwerpunkt, unsere Prozesse innerhalb der Fachabteilungen kontinuierlich zu überprüfen. »Zertifizierungen durch externe Fachgesellschaften haben hierbei einen hohen Stellenwert«, so der Landrat. Sie zeigen auf: Hier findet hochqualitative ärztliche und pflegerische Versorgung in Wohnortnähe statt.

»Die regelmäßigen Zertifizierungen – wie beispielsweise zuletzt wieder für das Brust- und Darmzentrum, aber auch für die Stroke Unit – beweisen, dass wir auf dem richtigen Weg sind. Dies werden wir weiter ausbauen.« So seien in den kommenden Monaten nicht nur weitere Zertifizierungen im Schwerpunkt Onkologie geplant, sondern beispielsweise auch die Zertifizierung der Chest Pain Unit (Brustschmerz-Einheit) durch die Deutsche Gesellschaft für Kardiologie. Ergänzend streben die Kliniken weitere Qualitätssiegel, wie zum Beispiel im Bereich Wundmanagement, an.

Technik von morgen – OP der Zukunft

Das Projekt »OP der Zukunft« stellt einen weiteren Schwerpunkt dar: »Mit der Erweiterung des OP-Bereichs in Gelnhausen und der Anschaffung roboterassistierter Systeme werden ab 2019 alle Voraussetzungen für einen weiteren Technologiesprung geschaffen«, kündigte Landrat Stolz an: »Damit die Menschen der Region von der rasanten Entwicklung im Bereich operativer Eingriffe profitieren können, schaffen wir mehr Platz, verbessern die Abläufe und machen den Weg frei für OP-Technik der neuesten Generation.« Der Main-Kinzig-Kreis fördert das Projekt mit einer Summe von zwei Millionen Euro. Die Planung der Baumaßnahmen laufe auf Hochtouren, bereits nach dem Sommer werden wir weitere Details bekanntgeben können, kündigte der Landrat an.

»Auch diese bedeutende Baumaßnahme passt sich optimal in die Strategie ‚Gesunde Kliniken 2020' ein«, befand Stolz. Ob OP der Zukunft, Gewinnung und Bindung von Fachkräften oder die weitere Steigerung der Qualität: Auf der Agenda stünden herausfordernde Themen, die mit aller Kraft und Kontinuität verfolgt werden: »Im Hinblick auf die laufenden Investitionen und Umsetzung unserer wichtigen Zukunftskonzepte ist das ausgeglichene Jahresergebnis ein toller Erfolg. Daran knüpfen wir gemeinsam an.« (cz) ■

Main-Kinzig-Kliniken in Zahlen (2017)

Umsatz:	**rd. 141 Mio. EUR**
Ertrag:	**rd. 86 Tsd. EUR**
Patienten stationär/teilstationär:	**rd. 32.600**
Patienten ambulant (ohne MVZ):	**rd. 50.300**
Mitarbeiter:	**2.157**
Geburten:	**1.654**
Ambulante OP's:	**3.543**

AUS DEN MAIN-KINZIG-KLINIKEN

INKA: neue Aufnahmestation in der Zentralen Notaufnahme

Ab dem 3. Quartal 2018 in Gelnhausen

Zur weiteren Verbesserung der Patientenversorgung ist in unserer Zentralen Notaufnahme in Gelnhausen im Laufe des 3. Quartals 2018 die Etablierung einer sogenannten Interdisziplinären Kurzaufnahmestation (INKA) geplant. Das Konzept sieht vor, dass Patienten in der Notaufnahme in speziell dafür vorgesehenen Zimmern aufgenommen werden und eine stationäre Behandlung erhalten. An jedem Bett besteht die Möglichkeit einer Monitorüberwachung und jedes Zimmer weist einen Sauerstoffanschluss auf.

Die Station soll digitaler Vorreiter werden: Hier ist eine komplett papierlose Dokumentation und Abrechnung geplant. So werden in der Software EPIAS schon jetzt Daten erfasst, die in Echtzeit an das KIS übermittelt werden (z.B. Vitalparameter, Verlaufskurve, Anamnese). Auch die Erfassung von auf der Station durchgeführten Maßnahmen und Prozeduren wird in EPIAS stattfinden und durch die Verknüpfung mit dem KIS dort zu Abrechnungszwecken zur Verfügung stehen. (rl) ■

AUS DER KLINIK FÜR KINDERHEILKUNDE UND JUGENDMEDIZIN

Kinderklinik ist weiterhin »Ausgezeichnet. FÜR KINDER«

Qualitätssiegel für leitliniengerechte Versorgung in Wohnortnähe

Ausgezeichnet. FÜR KINDER
Qualitätssicherung für die stationäre Versorgung von Kindern und Jugendlichen
2018–2019

Zum bereits fünften Mal in Folge hat unsere Kinderklinik das Qualitätssiegel »Ausgezeichnet. FÜR KINDER« erhalten. Das Zertifikat wurde von der Gesellschaft der Kinderkrankenhäuser und Kinderabteilungen in Deutschland e. V. (GKinD) verliehen, nachdem sich die Klinik erneut einer umfangreichen Überprüfung unterzog.

Erstmals im Jahre 2008 stellte sich das Team der Qualitätsprüfung und konnte seitdem kontinuierlich nachweisen, alle Kriterien ausnahmslos zu erfüllen. »Die qualitativ hochwertige, kinder- und familienorientierte Versorgung ist unser zentrales Anliegen«, erklärt Chefarzt Dr. Hans-Ulrich Rhodius: »Auch das diesjährige Prädikat verdeutlicht, Eltern können sich einer leitliniengerechten Behandlung in Wohnortnähe sicher sein. Das gesamte Team, dem ich an dieser Stelle herzlich für das tägliche Engagement danken möchte, setzt sich dafür ein, dass die jungen Patienten gut aufgehoben sind.«

Neben einer bestmöglichen Diagnostik und Therapie sei insbesondere auch ein Vertrauen erweckendes Umfeld unabdingbar für einen guten Heilungsprozess der kleinen Patienten, so der Chefarzt. (cz) ■

Früh- und Neugeborenen-Intensivstation wird deutlich erweitert

Verdoppelung der Fläche bis Ende 2019

Die kleinsten aller Patienten optimal zu versorgen – dies ist tägliches Ziel der Mitarbeiter unserer Früh- und Neugeborenen-Intensivstation in Gelnhausen. Mehr als 250 Babys werden hier jährlich professionell betreut und liebevoll umsorgt. Nachdem im vergangenen Jahr die Erweiterung der Kinderklinik abgeschlossen wurde, steht nun ein weiteres Bauprojekt an: Auch die Intensivstation für Frühchen und kranke Kinder wird bis Ende 2019 nach modernsten Gesichtspunkten umgebaut und deutlich erweitert.

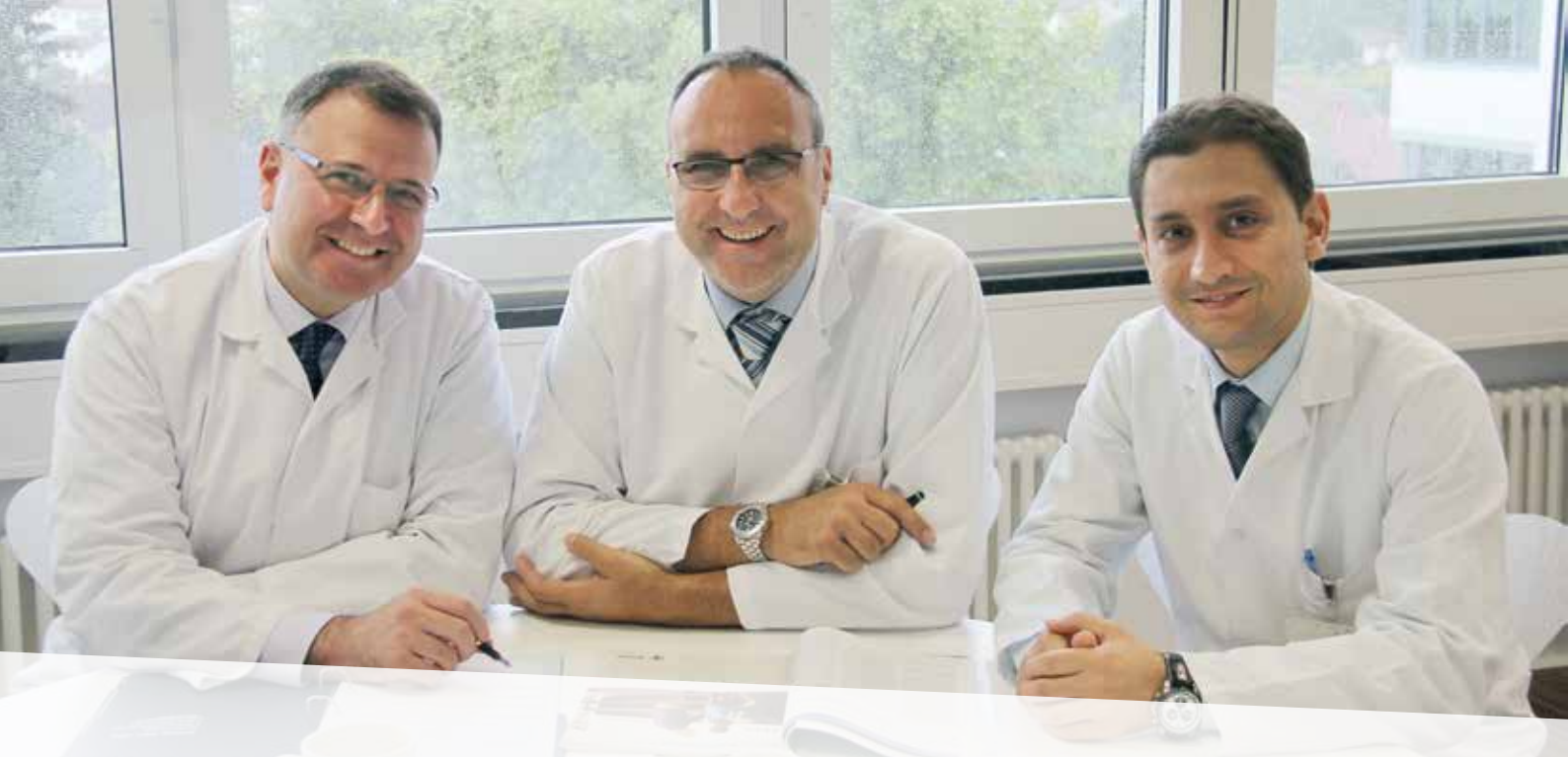
Der Start des Umbaus ist für September 2018 geplant. Etwas mehr als ein Jahr später wird die Station sich flächenmäßig nahezu verdoppelt haben: Wo bisher 184 Quadratmeter vorhanden sind, sind dann 352 Quadratmeter vorgesehen. Möglich wird dies, indem angrenzende Räumlichkeiten unserer Frauenklinik umgewidmet werden, denn diese hatte mit der im letzten Jahr abgeschlossenen Erweiterung ebenfalls an Raum hinzugewonnen.

»Auf der vergrößerten Fläche wird sich die Versorgung der wohl sensibelsten aller Patienten nochmals verbessern können«, macht Landrat Thorsten Stolz deutlich. Bereits heute zählt das Gelnhäuser Perinatalzentrum zu den wenigen Einrichtungen in ganz Hessen, welche die strengen Qualitätsvorgaben des Gemeinsamen Bundesausschusses (G-BA) ausnahmslos erfüllt. »Um die Versorgung der Neugeborenen auch weiterhin auf hohem Niveau sicherstellen zu können, wird die technische Ausstattung permanent angepasst«, erklärt Dr. Hans-Ulrich Rhodius, Chefarzt der Kinderklinik. »Insbesondere vor dem Hintergrund steigender Patientenzahlen ist die Erweiterung dringend notwendig. Denn auf der Früh- und Neugeborenen-Intensivstation werden zunehmend auch ältere, schwerstkranke Kinder versorgt – inzwischen doppelt so viele wie noch vor vier Jahren«, so Landrat Stolz.

Verschiedene »Rooming-in«-Möglichkeiten sorgen dafür, dass Eltern so oft wie möglich bei ihrem Kind sein können. Diese werden nun ergänzt um weitere Mutter-Kind-Plätze im Intensivbereich. Auf diese Weise können Eltern gemeinsam mit ihrem überwachungspflichtigen Kind untergebracht werden. »Eltern und Kind bilden eine Einheit«, sagt Dr. Rhodius, sowohl die fachübergreifende als auch die familienzentrierte Medizin und Pflege haben einen hohen Stellenwert. »Zukünftig möchten wir der Familie in einer für sie herausfordernden Situation noch mehr Platz einräumen«, so der Chefarzt.

Um eine qualitativ hochwertige Behandlung sicherzustellen, werden auch hygienische Aspekte in die Planungen einbezogen. Zudem sei geplant, die medizintechnische Ausstattung der Räume weiter zu verbessern, erklärt Dr. Rhodius: »Wir werden die gesamte Medienversorgung, zum Beispiel die zentrale Monitorüberwachung, weiter aufrüsten, um die zur Verfügung stehenden Möglichkeiten im Hinblick auf die Patientensicherheit voll auszuschöpfen.«

Damit während all dieser Baumaßnahmen der Betrieb der Früh- und Neugeborenen-Intensivstation aufrechterhalten werden kann, sind bis Ende 2019 drei nacheinander versetzte Bauabschnitte geplant. Die geschätzten Kosten liegen bei rund 1,425 Mio. Euro. »Eine mehr als lohnenswerte Investition für die Sicherung einer wohnortnahen Versorgungsqualität für die jüngsten Patienten«, so Landrat Stolz: »Mit dieser baulichen Erweiterung setzen wir unser Ziel, den Medizinstandort Gelnhausen insbesondere auch für junge Familien aus der gesamten Region zu stärken, weiter fort.« (cz) ■



AUS DER KLINIK FÜR UROLOGIE UND KINDERUROLOGIE

Karrierewege in der Urologie

Dr. Dyakov löst Dr. Skambas als leitender Oberarzt ab

»Ich freue mich als Freund und bin stolz als Chef«, so Dr. Andreas Schneider, Chefarzt unserer Klinik für Urologie und Kinderurologie, über die neue berufliche Herausforderung des leitenden Oberarztes Dr. Dimitrios Skambas. Dr. Skambas wird zum 1. Juli die Gelnhäuser Kliniken verlassen und in der Asklepios Stadtklinik Bad Wildungen als Chefarzt der Klinik für Urologie tätig sein.

»Dies ist bereits das zweite Mal, dass ein leitender Oberarzt unserer Klinik in eine Chefarzt-Position aufrückt«, erklärt Dr. Schneider: »Ich bin davon überzeugt, dass Dr. Skambas über das nötige Rüstzeug hierfür verfügt.« Der 45-Jährige verstärkte seit dem Jahr 2011 das Gelnhäuser Team – die urologische Klinik war zu dieser Zeit erst zwei Jahre alt. »Die Chance, mich unter der Leitung von Dr. Schneider fachlich weiterzuentwickeln, wollte ich mir keinesfalls entgehen lassen«, beschrieb Dr. Skambas damals seine Motivation: »Ich bin in einen fahrenden Zug eingestiegen und konnte ihn mit beschleunigen.«

Seit ihrer Gründung vor neun Jahren hat sich die Klinik enorm weiterentwickelt und ist aktuell – gemessen an den Behandlungsfällen – die sechstgrößte Urologie Hessens. »Die Qualität der Behandlung hat für uns höchste Priorität«, so Dr. Schneider. Alle Abläufe sind präzise definiert, sämtliche Prozesse werden beständig überprüft und verbessert. »Unser hoher Qualitätsanspruch wurde auch mit der erfolgreichen ISO-Zertifizierung deutlich«, erläutert der Chefarzt. Doch nicht nur fachliche Kompetenzen spielen bei der Qualitätsbeurteilung durch die Patienten eine Rolle; persönliche Kompetenzen, Einfühlungsvermögen und ein sensibler Umgang seien in diesem Fachbereich besonders wichtig. »Wir sind stolz darauf, dass fast 90 Prozent der Patienten unsere Klinik weiterempfehlen würden – aber auch, dass sich unsere Mitarbeiter so hervorragend entwickeln«, so Dr. Schneider.

Immer wieder hat sich gezeigt, dass »logische Karrierewege« in Gelnhausen gefördert werden. Dass beispielsweise ehemalige Studenten in absehbarer Zeit zum Oberarzt aufsteigen, sei keine Seltenheit und ein dahingehendes Coaching für ihn selbstverständlich, erklärt Dr. Schneider. Natürlich sei das Team auch auf den Weggang des leitenden Oberarztes gut vorbereitet, versichert der Chefarzt: »Wir sind fachlich und personell breit aufgestellt.«

So kommt auch der Nachfolger für den Posten des leitenden Oberarztes aus den eigenen Reihen: Dr. Svetoslav Dyakov trat im Jahr 2010 zunächst als Assistenzarzt in die Main-Kinzig-Kliniken ein. Bereits ab Jahr 2013 war er als Oberarzt tätig und übernimmt nun die Stelle des leitenden Oberarztes. »Dr. Dyakov hat zunehmend organisatorische Rollen und neue Verantwortlichkeiten übernommen«, so Dr. Schneider. Eines der Projekte, das der 38-Jährige schon heute federführend mitbetreut, sei die roboterassistierte Chirurgie, die in naher Zukunft mit dem »OP der Zukunft« in Gelnhausen Einzug halten wird. »Seine Eigenschaft, die Dinge zu hinterfragen und Bestehendes auf den Prüfstand zu stellen, um Verbesserungen zu erreichen, schätzen wir sehr«, erklärt der Chefarzt. Dr. Dyakov hebt insbesondere die vertrauensvolle Atmosphäre innerhalb des urologischen Teams hervor: »Ohne gegenseitiges Vertrauen kann man nicht operieren – und dies gilt für die gesamte Zusammenarbeit.«

»Mit Handschlag und Umarmung« werden also sowohl der ehemalige als auch der neue leitende Oberarzt ihre neuen Herausforderungen angehen. »Die Zeit in Gelnhausen hat mich in positiver Weise geprägt«, so Dr. Skambas, der, nachdem ein gemeinsames Foto erstellt wurde, um einen Abzug bat: »Das stelle ich mir auf meinen neuen Schreibtisch.« (cz) ■

AUS DEN MAIN-KINZIG-KLINIKEN

Unter den Top Ten der Lehrkrankenhäuser

Gelnhäuser Kliniken erzielen Platz 7 auf famulatur-ranking.de

Unsere Kliniken sind bei Medizin-Studierenden beliebt. Das zeigt aktuell die Platzierung unter den »Top Ten« im Internet-Bewertungsportal famulatur-ranking.de. Mit einer Gesamtnote von 1,24 belegen die Main-Kinzig-Kliniken dort als Lehrkrankenhaus den 7. Platz.

Unter dem Motto »Medizinstudenten helfen Medizinstudenten« listet das Bewertungsportal über 7.500 Berichte von Famulaturen weltweit und will damit einen Beitrag für ein besseres Medizinstudium leisten. Chris Triphaus hat sich für seine dritte Famulatur ebenfalls das Ranking angesehen. Seit Mitte Mai ist er an unserer Klinik für Anästhesiologie, operative Intensivmedizin, Notfallmedizin und Schmerztherapie in Gelnhausen tätig. »Natürlich habe ich mich bei der Suche an den sehr guten Bewertungen im Internet orientiert, aber auch Kommilitonen an der Goethe-Uni haben die Main-Kinzig-Kliniken für die Famulatur empfohlen«, erzählt er.

Seine Erwartungen sieht er voll erfüllt. Während des vierwöchigen Praktikums ist er immer an der Seite eines Arztes und darf selbst Hand anlegen, beispielsweise beim Intubieren. Zudem hat er Gelegenheit im Notarztwagen mitzufahren, was nicht an jeder Klinik möglich ist. »Neben den wirklich guten Lernbedingungen gefällt mir das Arbeitsklima hier im Haus. Die Hierarchien sind flach, das Miteinander von Oberärzten, Assistenzärzten und Pflege ist spürbar. Ich selbst darf bei meiner praktischen Ausbildung immer mitreden und sagen, was ich gerne lernen möchte«, erzählt der angehende Arzt.

»Neben den wirklich guten Lernbedingungen gefällt mir das Arbeitsklima hier im Haus«

Als weiteren Pluspunkt führt er an, dass er als Famulant in den Dienstplan eingetragen ist. »Damit entsteht erst gar kein Leerlauf und ich weiß immer, wo ich eingeteilt bin.« Weitere Pluspunkte aus seiner Sicht: Das Essen ist für die Famulanten kostenfrei und es gibt klar geregelte Arbeitszeiten.

Übers Jahr sind jeweils acht bis zehn Famulanten an der Klinik für Anästhesiologie. Deren Chefarzt, Professor Dr. Dirk Meininger, legt großen Wert auf die fundierte Ausbildung des medizinischen Nachwuchses. »Es macht einfach Spaß, wenn man jungen Menschen etwas zeigen kann. Ganz bewusst gestalten wir die guten Bedingungen, die unsere Famulanten ebenso vorfinden wie die Ärzte im praktischen Jahr.«

Professor Meininger ist Dozent an der Goethe-Universität in Frankfurt und weiß, dass Gelnhausen als Standort unter den Studierenden nicht per se bekannt ist. »Umso wichtiger ist es, dass wir einen exzellenten Ruf als akademisches Lehrkrankenhaus haben, aber natürlich auch als potenzieller Arbeitgeber«, so der Chefarzt. Die Auszeichnung durch das Famulatur-Ranking betrachtet er als Ehre und als Bestätigung für alle, die sich an der Klinik für die Ausbildung von Studierenden engagieren: »Die Platzierung unter den Top Ten ist zudem der Lohn für unser jahrelanges Bestreben, eine hochwertige akademische Ausbildung zu fördern.« (red) ■

Dank Großspende: neues Schlaflabor für die Kinderklinik

Barbarossakinder und Kinderhilfestiftung Frankfurt übergeben 62.000 Euro

Wenn Kinder unter Schlafstörungen leiden, kann dies verschiedene Ursachen haben. Für eine gezielte Diagnostik verfügt unsere Kinderklinik nun über ein hochmodernes Schlaflabor mit 24-Stunden-EEG. Dass dies möglich wurde, ist einer Großspende des Fördervereins Barbarossakinder – Pro Kinderklinik Gelnhausen e.V. sowie der Kinderhilfestiftung Frankfurt zu verdanken. Beide Institutionen übergaben kürzlich gemeinsam die Großspende in Höhe von 62.000 Euro.

»Ein so wichtiges medizinisches Großgerät wie das Schlaflabor übergeben zu können, erfüllt uns mit Stolz und Zufriedenheit«, so Bettina Büdel, 1. Vorsitzende der Barbarossakinder. Auch Bruno Seibert, Vorstandsvorsitzender der Kinderhilfestiftung, zeigte sich davon überzeugt, dass »durch die Anschaffung des Schlaflabors in der Kinderklinik eine deutliche Verbesserung in der medizinischen Versorgung und Ausstattung stattfindet.« Mit viel Ehrgeiz und Kreativität sind die Barbarossakinder und die Kinderhilfestiftung zum Wohle der Kinder aktiv. »Wir möchten Zeit und Kraft schenken – für eine uns ans Herzen gewachsene Klinik«, so Büdel und Seibert.

»Auf wunderbare und vorbildliche Weise sehen wir heute, was ehrenamtliches Engagement bewirken kann – noch dazu in Kooperation«, lobte Landrat Thorsten Stolz die anwesenden Vorstandsvertreter, darunter auch Ole Schön, Beauftragter für Finanzen, und Regina Günther, Beauftragte für Kommunikation bei den Barbarossakindern. »Immer häufiger engagieren sich Menschen ‚gegen' etwas – Sie aber engagieren sich ‚für' etwas, und mit Ihrer Energie machen Sie den Menschen Mut«, so Stolz. Besonders hervorzuheben sei in diesem Zusammenhang das Benefiz-Golfturnier, welches in den zurückliegenden Jahren bereits 18 mal vom Ehepaar Bettina und Oliver Büdel veranstaltet wurde. Das Golfturnier kommt alljährlich der Kinderhilfestiftung zugute, und die Erlöse der letzten beiden Benefiz-Turniere haben einen großen Anteil am Gesamtbetrag der aktuellen Großspende.

»Wir konnten in der Region bereits Vieles bewirken, um einen Mehrwert für die medizinische Versorgung zu erzielen«, führte Ole Schön aus: »Auch zukünftig möchten wir dazu beitragen, den Standort zu sichern und weiterzuentwickeln.« Dr. Hans-Ulrich Rhodius, Chefarzt der Klinik für Kinderheilkunde und Jugendmedizin, sagte gegenüber den Vertretern beider Institutionen: »Der Zusammenhalt und die enorme Unterstützung aus der gesamten Region, die wir in den letzten Jahren erfahren durften, erfüllen unser gesamtes Team mit tiefer Dankbarkeit. All dies ist eine unsagbar große Wertschätzung für alle Ärzte und Pflegekräfte und macht uns stolz.« Besonders schätze er die hervorragende und vertrauensvolle Zusammenarbeit, die man bereits seit der Gründung der Barbarossakinder vor sechs Jahren pflege, so der Chefarzt.

Er erläuterte, welch hohen Mehrwert auch die aktuelle Zuwendung für die Kinderklinik hat: »Das Schlaflabor ist eine Einrichtung, um atmungsbezogene Schlafstörungen sicher erkennen zu können. Außerdem verbessert das Gerät die anspruchsvolle Diagnostik von Krampfleiden.« Hiermit können Herzschlag und Puls, aber auch Atmung, Schlafbewegungen und -geräusche des Kindes während der gesamten Nacht überwacht und anschließend ausgewertet werden. Insbesondere zur sicheren Diagnostik von Krampfleiden wichtig: die 24-Stunden-Hirnstromkurve. Zusätzlich können mit Hilfe der integrierten Kamera die äußeren Zeichen eines nächtlichen Krampfanfalls erkannt werden.

»Wir freuen uns, wenn mit Hilfe unserer Spende gesundheitliche Probleme frühestmöglich erkannt und professionell therapiert werden können«, so Bettina Büdel abschließend: »Denn dies ist das Wichtigste in unser aller Leben: die Gesundheit und deren Erhalt.« (cz) ■

VON DEN BARBAROSSAKINDERN

»Paul« ist neues Jahresprojekt der Barbarossakinder

Firma emerson übergab 4.000 EUR für Simulationspuppe

»Wenn die Puppe Paul zum Einsatz kommen kann, ist das ein großer Gewinn für die Ärzte und Schwestern – vor allem aber für die kleinsten unserer Patienten«, so Dr. Hans-Ulrich Rhodius, Chefarzt der Kinderklinik, über das neue Spendenziel der Barbarossakinder. Denn es ist angedacht, gemeinsam mit der Uniklinik Frankfurt einen lebensechten Frühchen-Simulator anzuschaffen – im Wert von rund 50.000 Euro.

Der erste Schritt auf diesem Weg konnte bereits gegangen werden: durch die Spende des Unternehmens emerson Automation Solutions aus Hasselroth. Der beeindruckende Betrag von 4.000 EUR wurde von Dr. Ralf Nötzel, Marko Kolditz sowie Alen Vartanian an die Barbarossakinder übergeben. »Wir freuen uns, die Ausbildung der Mediziner mit solch einem innovativen Gerät unterstützen zu können«, so Dr. Nötzel. Der Betrag kam zustande, indem das Unternehmen auf Weihnachtsgeschenke für Kunden verzichtete und die Mitarbeiter gemeinsam für eine Spende an die Gelnhäuser Kinderklinik plädierten. »Dies ist ein bedeutender Startschuss für einen technischen Innovationsschub und die Stärkung des regionalen Standorts«, hob Ole Schön, Vereinsbeauftragter für Finanzen, hervor.

Der Frühchen-Simulator trage stark dazu bei, die Sicherheit neugeborener Patienten weiter zu erhöhen, so Dr. Rhodius. »Paul« ist einem Kind nachempfunden, das in der 27. Schwangerschaftswoche geboren wurde. Gerade in Notfällen kommt es nicht nur auf das Abrufen medizinischen Wissens an, sondern ganz besonders auf Kommunikation und Teamarbeit. Das Püppchen wurde erfunden, um dies hocheffektiv zu trainieren. Seine hochrealistische innere und äußere Anatomie macht verschiedene Szenarien möglich. »Das ist eine ganz neue Dimension des Notfalltrainings«, so der Dr. Rhodius, der sich bei allen, die sich dafür einsetzen, diese Anschaffung möglich zu machen, schon jetzt herzlich bedankte. (cz) ■

VON DEN FREUNDEN UND FÖRDERERN

Freunde und Förderer luden zum Empfang

Vortragsthema: »Neue Aspekte in der Therapie der Herzschwäche«

Der Verein »Freunde und Förderer des Krankenhauses Gelnhausen« lud die interessierte Bevölkerung auch in diesem Jahr wieder zum »Spätfrühlingsempfang« ein. In der Gelnhäuser Krankenhaus-Cafeteria begrüßten Landrat Thorsten Stolz sowie Vereinsvorsitzender Jürgen Michaelis die zahlreichen Gäste.

Im Mittelpunkt des Abends stand das Thema »Neue Aspekte in der Therapie der Herzschwäche«. Hierzu hielt Dr. Christoph Hildt, Chefarzt der Medizinischen Klinik I, einen Vortrag. »Herzschwäche ist keine eigenständige Krankheit, sondern die Folge anderer Herzerkrankungen, vor allem der koronaren Herzkrankheit und des Bluthochdrucks«, so Dr. Hildt. Die Symptome zu übersehen, könne sehr gefährlich sein, so der Mediziner und informierte umfassend über den neuesten medizinischen Kenntnisstand.

»Wir möchten den öffentlichen Empfang nutzen, um den Menschen unser Krankenhaus näher zu bringen«, so Vorsitzender Michaelis. Dabei geht es sowohl um die Mitarbeiter, die Leistungsangebote, aber auch grundsätzlich um medizinische Themen. (cz) ■

»Dass etwas schon immer so war, heisst nicht, dass es schon immer gut war«

apenio-Arbeitsgruppe erarbeitet gezielt Verbesserungen in der Dokumentation

»Wenn man einen schlechten Prozess digitalisiert, wird daraus ein schlechter digitaler Prozess« – Dieser Satz bringt auf den Punkt, welche Herausforderungen das Projekt Digitalisierung in sich trägt. Eine vollständig elektronische Patientenakte zu schaffen, heißt nicht nur, die Dokumentation vom Papier ins System zu übertragen, sondern vor allem: bisherige Abläufe zu hinterfragen. Nur dann könne das große Potenzial technischer Lösungen voll ausgeschöpft werden. Dies ist die einhellige Meinung der drei Projektgruppenmitglieder, die die neue Dokumentationssoftware apenio und mit ihr sämtliche Prozesse genauestens unter die Lupe nehmen: Daniel Höppe, Bereichsleiter der Geriatrie in Schlüchtern; Christian Englich, Gesundheits- und Krankenpfleger auf der Station A4.2 in Gelnhausen, und Christian Volk, Mitarbeiter der Datenverarbeitung. Der Projektgruppe gehören außerdem noch Nina Döppenschmitt, Maria Heeg, Sigrid Rück und Bernd Bischof an.

Worin liegen die großen Vorteile der Digitalisierung für unser Haus?

Technische Lösungen helfen dabei, Arbeitsschritte zu automatisieren, Prozesse zu vereinfachen und zu verbessern. »Die Kollegen investieren täglich viel Zeit in die Dokumentation, sie erhoffen sich mehr Zeit für die Patienten«, so Daniel Höppe. Wie auch Christian Englich verfügte er bereits über EDV-Kenntnisse und umfangreiche Erfahrung – vor allem in der pflegerischen Arbeit auf Station. Mit genau diesem Rüstzeug möchten sie sich aktiv einbringen: »Unser Ziel ist es, gemeinsam etwas zu schaffen, mit dem man schneller dokumentieren kann und das unsere Kollegen wirklich entlastet«, sagt Englich. Dazu gehöre auch, dass Informationen noch aktueller verfügbar sind – eben da, wo sie gerade gebraucht werden.

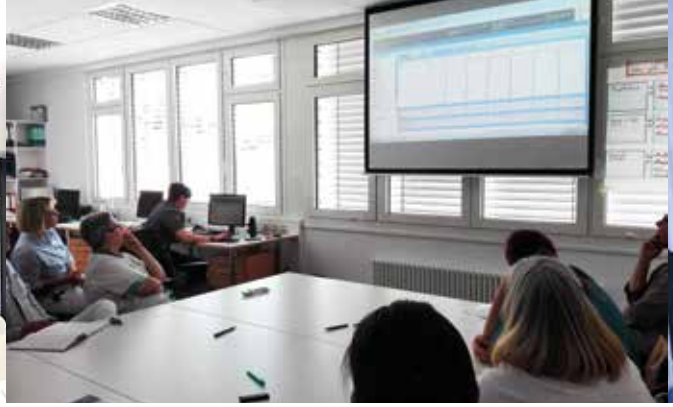
Wie wird der Veränderungsprozess bisher angenommen?

»Viele Kollegen zeigen sich sehr aufgeschlossen und können kaum erwarten, bis es los geht«, so Höppe: »Mir wurde sogar schon die Frage gestellt, warum wir dies nicht schon vor fünf Jahren gemacht hätten.« Dass hinsichtlich eines so umfangreichen Projektes aber auch Fragen und Skepsis auftreten, sei nachvollziehbar. »Wichtig ist, dass sich niemand Sorgen machen muss, er müsse die Umstellung allein schaffen. Wir unterstützen und nehmen die Kollegen an die Hand«, erklärt Christian Volk. So erhalten zunächst die Pilotstationen grundlegende Schulungen, die dann auf weitere Stationen ausgeweitet werden.

Wichtig auch: »Für die meisten Mitarbeiter sind nur Teilbereiche des Systems relevant – somit wird es übersichtlicher.« Damit gerade in der sensiblen Einführungsphase alles klappt, bleiben die drei auch weiterhin Ansprechpartner: »Wir sind dann natürlich darauf angewiesen, dass uns die Kollegen Optimierungsbedarf kund tun, damit wir aktiv werden können«, fordert Englich zum ausgiebigen Testen auf.

Was sind entscheidende Erfolgsfaktoren für die Einführung?

»Man muss verstehen, was man tut«, sagt Höppe – dies sei entscheidend für die Akzeptanz. »Wir alle sind nur dann zufrieden und identifizieren uns mit dem System, wenn es an unsere Arbeitsweise und die des Hauses angepasst ist«, ergänzt Englich. Daher versuche man gemeinsam, »alles unter einen Hut zu bekommen« – und dies bedeutet: »Alles muss so einfach und leicht verständlich wie möglich sein. Man muss mit wenigen Klicks zum Ziel kommen.«



Dies kann nur gelingen, indem die herkömmlichen Abläufe neu beleuchtet und »nebenbei optimiert« werden: »Wir fragen uns an vielen Stellen: Hat das Relevanz? Führen wir dies weiter? Wie lässt sich das verbessern?«, so Englich. So manches bisher Etablierte muss dann aus guten Gründen weichen. Denn: »Dass etwas schon immer so war, heisst nicht, dass es schon immer gut war«, bekräftigt Höppe.

Welche Rolle spielt die Anpassung der Software an die Bedürfnisse unseres Hauses?

»80 Prozent des Projektes sind Anpassungen«, sagt Volk. Hierbei gelte es nicht nur, die Software auf die Bedürfnisse der Main-Kinzig-Kliniken auszurichten, sondern auch, auf die Individualität der jeweiligen Fachkliniken gezielt einzugehen – zunächst der Pilotstationen und sukzessive aller weiteren.

Als Beispiel hierfür dient der Beschaffungsprozess der Visitenwägen. Die IT-Abteilung organisierte die Probestellung der Hardware (Visitenwägen, iPods, Durchgangswägen für die Pflege), damit die Nutzer auf der Station herausfinden konnten, was im Arbeitsalltag das praktikabelste und sicherste ist. »Auch wenn wir uns auf einen Hersteller einigen, sind in gewissem Rahmen Individualisierungen möglich«, so Volk. Erfreulich war, dass »das Interesse an den neuen Visiten- und Durchgangswägen groß war und von den Pflegekräften sofort viele Fragen gestellt wurden. Der Bedarf ist da.«

Am Ende sei aber vor allem eines wichtig: die stabile Abbildung des gesamten Arbeitsprozesses, also die tiefe Integration in das KIS. »Es ist das täglich Brot, mit dem wir arbeiten – das muss funktionieren«, fordert Englich.

Kollegen lernen von Kollegen – wie wichtig ist diese Herangehensweise im Rahmen dieses Projektes?

»Wir haben den Eindruck, dass es hilfreich und wichtig ist, dass wir es sind, die unseren Kollegen das System und die neue Arbeitsweise erfahrbar machen«, so Englich. Daher verzichte man im weiteren Verlauf des Projektes bewusst auf externe Referenten und setze verstärkt auf kleine, persönliche Lerneinheiten. »Hierdurch fühlen sich viele besser aufgehoben, das gegenseitige Verständnis ist da.«

Ein weiterer Vorteil sei der Austausch zwischen den beiden Standorten Gelnhausen und Schlüchtern: »Ein gutes Beispiel dafür, dass man von bisher unterschiedlichen Herangehensweisen nur profitieren kann – denn wir finden häufig Mittelwege, neue Wege und letztlich Gemeinsamkeiten«, berichtet Höppe.

Worauf freuen Sie sich persönlich am meisten?

»Wenn das System so an den Start geht, wie wir uns das vorstellen und Ärzte und Pflegekräfte es intuitiv verwenden – darauf freue ich mich«, sagt Englich. Höppe führt aus: »Nicht mehr doppelt und dreifach dokumentieren, keine Akten heraussuchen, mobil unterwegs sein und alles dabei haben, den Patienten schneller Antwort geben können«, all dies seien motivierende Punkte für den Echtstart.

Volk fasst zusammen: »Hinter all dem steckt viel Planung. Wir haben uns gründlich Gedanken gemacht, um mit einem vernünftigen Ergebnis an den Start gehen zu können. Und das Ergebnis wird das Bestmögliche sein.« (cz) ■

Quartalsrückblick 2 | 2018

Messe Wächtersbach, Tag der Rückengesundheit und OP der Zukunft

› Informatives Messe-Angebot und Gesundheits-Checks

Wie auch in den Jahren zuvor präsentierten wir uns erfolgreich auf der Wächtersbacher Messe. Zahlreiche Besucher aus der gesamten Region haben sich an den neun Messetagen mit unseren Experten aus Gelnhausen und Schlüchtern über medizinische Fragen sowie das Leistungsspektrum der Krankenhäuser austauschen können.

Unser Highlight in diesem Jahr: Ein virtuelles, dreidimensionales Darm-Modell, welches ganz neue Einblicke in das menschliche Organ bot. »Mit dem virtuellen Darmmodell haben wir auf innovative und spielerische Weise wichtige Gesundheitsinformationen vermitteln können«, so Dr. Thomas Zoedler, Leiter des Darmzentrums Gelnhausen.

Allen Beteiligten ein herzliches »Dankeschön« für das Engagement während der Messevorbereitung und -durchführung. (ab) ■

› »Rückenfit an der frischen Luft«

Der »Tag der Rückengesundheit«, der jährlich vom Bundesverband deutscher Rückenschulen gemeinsam mit der »Aktion Gesunder Rücken« organisiert wird, soll dazu beitragen, den Schmerzursachen auf den Grund zu gehen und über die therapeutischen Möglichkeiten zu informieren. Unser Therapiezentrum Gelnhausen hat sich dem Aktionstag erneut angeschlossen und ein umfangreiches Programm aufgestellt.

Das Motto des diesjährigen Aktionstages »Rückenfit an der frischen Luft« sollte dazu auffordern, sich mehr im Freien zu bewegen: »Wir möchten Interessierten zahlreiche Möglichkeiten aufzeigen, wie sie selbst für ihren Rücken – und darüber hinaus für die gesamte Gesundheit – aktiv werden können«, so Pia Joffroy, Leiterin des Therapiezentrums. So lieferte der Aktionstag zahlreiche Anregungen, wie dies im Alltag umgesetzt werden kann. (ab) ■

› Wie werden wir morgen in den Main-Kinzig-Kliniken arbeiten?

Mit der Erweiterung unserer OP-Säle ab 2019 machen wir den Weg frei für den Einsatz modernster und innovativster Technik. Wie kann der OP zukünftig aussehen? Welche räumlichen Veränderungen und Anschaffungen stehen an? Und vor allen Dingen: Welche Auswirkungen hat all dies auf den Arbeitsalltag unserer Mitarbeiter? Diese und weitere Fragen standen auf der Agenda der Mitarbeiterveranstaltung zum Thema »OP der Zukunft«.

Entsprechend herrschte reger Andrang und die Reihen waren schnell bis auf den letzten Platz gefüllt. In entspannter Runde mit Kaffee, Kuchen und kleinen Snacks wurde über den aktuellen Planungsstand informiert und gemeinsam diskutiert. Eine tolle Auftaktveranstaltung, der weitere folgen werden. (db) ■

Gewinnspiel

Original und Fälschung: 100 Euro in bar winken dem Gewinner, der die sechs Fehler im unteren Foto findet. (Einsendeschluss: 28.08.2018, Rücksendung an: »Pulsschlag-Redaktion«)

»Das Glück ist das einzige, das sich verdoppelt, wenn man es teilt.«

Inka Schneider ist die glückliche Gewinnerin aus unserem letzten Gewinnspiel.
Sr. Inka ist seit fünf Jahren bei uns beschäftigt und arbeitet auf der Station A3.2.

Die 100 Euro, die von der stellvertretenden Stationsleitung Britt Vetter (links im Bild) übergeben wurden, möchte sie mit einer Kollegin teilen, die für sie den Coupon ausgefüllt hat.

Teamwork par excellence!

Wir wünschen viel Spaß mit dem Gewinn. (db)

Gelöst!

Vorname / Name	Abteilung / Station / Standort
1.	4.
2.	5.
3.	6.

AUS DEM BETRIEBLICHEN GESUNDHEITSMANAGEMENT

Nass. Unbequem. Kalt.

J. P. Morgan Lauf 2018

Nach einjähriger Pause entschloss sich das Betriebliche Gesundheitsmanagement 2018 wieder am J. P. Morgan Lauf teilzunehmen. Über 60 lauffreudige Kollegen aus Gelnhausen und Schlüchtern machten sich auf den Weg nach Frankfurt, um am größten Firmenlauf der Welt teilzunehmen.

Noch auf dem Parkplatz erreichte Monika Kyselka die Nachricht, dass der mühsam vorbereitete »Partypoint« der Kliniken nach einstündigem Unwetter mit Regen, Wind und Hagel nahezu vollständig zerstört war. Die Videos und Bilder versprachen nichts Gutes. Was sollte also getan werden? Die Busse stoppen und umkehren oder weiterfahren? Diese Entscheidung wollte Frau Kyselka nicht alleine treffen, sondern ließ das Team entscheiden.

Ohne auch nur eine Sekunde zu zögern, entschieden sich alle Kollegen nicht aufzugeben, sondern »jetzt erst recht« an den Start zu gehen.

Glücklicherweise besserte sich das Wetter schnell und alle konnten trocken am Lauf teilnehmen. Gemeinsam mit über 64.000 anderen Läufern ging es auf die 5,6 Kilometer lange Strecke durch die Innenstadt der Main-Metropole. Wie immer stand nicht die persönliche Laufzeit, sondern der Teamgeist im Vordergrund. Alle Läufer hatten sichtlich Spaß und wurden am Ende an einem rekonstruierten Partypoint mit Speis und Trank belohnt. Bis zum Anbruch der Dunkelheit saß man zusammen und ließ den Abend erschöpft aber glücklich ausklingen.

Alexander Froschauer ■

AUS DEM BETRIEBLICHEN GESUNDHEITSMANAGEMENT

Gemeinsam umwerfend

Kampf um die Bowling-Wanderpokale

»Gut Holz« hieß es im April in der Bowling- und Sportsbar Altenhaßlau und im IX Bowling Center Fulda. Auch in diesem Jahr waren die beiden Veranstaltungen mit je über 50 Teilnehmern gut besucht. Die Stimmung war hervorragend, einige Teams hatten das Jahr über trainiert und mit eigens kreierten Gruppenshirts begann der Kampf um die Wanderpokale. Bei toller Stimmung konnten die Teilnehmer ihren Highscore stetig verbessern. Jeder Teilnehmer ging an seine persönliche Leistungsgrenze. Egal wer in welcher Mannschaft spielte, das kollegiale Miteinander stand immer im Vordergrund. Es wurde viel gelacht und für das leibliche Wohl war bestens gesorgt.

Platz 1 belegte das »Medizinische Controlling«, welches sich damit den Gelnhäuser Wanderpokal sicherte. Den zweiten Platz belegte die »Endoskopie Gelnhausen« und Platz 3 ging an das Team »Anästhesie/OP/Chirurgie Schlüchtern«. Der Schlüchterner Wanderpokal wurde vom Team »Mix Bowls Schlüchtern« wieder in die Heimat geholt. Die Mannschaft »Intensivstation Schlüchtern« belegte den zweiten Platz und »Geriatrie Schlüchtern« den dritten.

Das Orga-Team des Betrieblichen Gesundheitsmanagements sowie alle Teilnehmer waren sich einig, im nächsten Jahr wieder dabei zu sein.

Alexander Froschauer ■

Termine

GartenKunstGenuss Main-Kinzig – Das Festival für Gartenliebhaber

07.07. | 16.00 Uhr
Schöfferpark Gelnhausen

Die Veranstaltungsreihe von Gartenliebhabern für Gartenliebhaber, die vom 10.06. bis 08.07. läuft, macht am 07.07. Halt in unserem Schöfferpark.
Weitere Termine und Informationen:
www.gartenkunstgenuss-mkk.de

Urofest 2018

14.07. | 18.00 Uhr
Segelfliegerhangar Flugplatz Gelnhausen

Für alle Beschäftigten der Main-Kinzig-Kliniken. Tickets gibt es bis 06.07. für 5 Euro im Sekretariat der Urologie.

Richtfest Gebäude A

10.08. | 10.30 Uhr, Neue Rettungsdiensthalle Gelnhausen

Gemeinsam mit allen Mitarbeitern möchten wir Richtfest feiern.

Ausbildungsmesse

15.09. | 10.00 – 14.00 Uhr
Akademie für Gesundheit

Schüler und Interessierte erhalten aus erster Hand Einblicke in die Ausbildungsberufe Gesundheits- und Krankenpfleger/-in, Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/-in, Anästhesietechnischer Assistent/-in (DKG), Operationstechnische Assistent/-in (DKG), Kaufmann/-frau für Büromanagement, Medizinische/-r Fachangestellte/-r und Hebamme/Entbindungspfleger.

Unsere Informationsreihe »Arzt im Dialog«

Herausforderung Schlaganfall

09.08. | 19.00 – 21.30 Uhr
Cafeteria Gelnhausen

Rainer Thiele (Ltd. Oberarzt Klinik für Neurologie und Schlaganfallmedizin)
Dr. André Schneider (Oberarzt Chirurgie I)

Das Hüftgelenk – Arthrose und Gelenkersatz

30.08. | 19.00 – 21.30 Uhr
Cafeteria Gelnhausen

Dr. Lukas Krüerke (Chefarzt Chirurgie II)

Stationäre Palliativversorgung

13.09. | 19.00 – 21.30 Uhr | Vortragsraum Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie, Schlüchtern

Dr. Diana Mäser (Oberärztin Klinik für Anästhesiologie, ärztliche Leitung Palliativstation)
Monika Dietz-Geis (pflegerische Leitung Palliativstation)

Fit trotz Arthrose

20.09. | 19.00 – 21.30 Uhr | Vortragsraum Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie, Schlüchtern

Dr. Christoph Schreyer (Chefarzt Chirurgie)

AUS DEM QUALITÄTSMANAGEMENT

Erfolgreiche Zertifizierungen 2018

Darmzentrum, Brustzentrum und Urologie

Auch in diesem Jahr können verschiedene Fachbereiche der Main-Kinzig-Kliniken auf erfolgreiche Zertifizierungen zurückblicken. Das Brustzentrum, das Darmzentrum und die Klinik für Urologie und Kinderurologie schafften den Umstieg von der DIN-ISO-Norm 9001:2008 auf die Norm 9001:2015, die einen stärkeren Fokus auf Kundenorientierung und risikobasiertes Denken legt. So absolvierten diese Bereiche ein erfolgreiches zweitägiges Überwachungsaudit Ende März.

Im Zuge der steten Weiterentwicklung onkologischer Strukturen in den Main-Kinzig-Kliniken unterzogen sich das Brust- und das Darmzentrum dem jährlichen Zertifizierungsverfahren nach OnkoZert. Im Darmzentrum fand dieses Jahr ein zweitägiges Rezertifizierungs-Audit Mitte April statt, bei dem uns zwei Auditoren die Erfüllung der Anforderungen bescheinigten. (rl) ■

AUS DEM QUALITÄTSMANAGEMENT

Dokumentenlenkung mit BITqms

Erste Erfahrungen mit dem System

Mit der Einführung der neuen Software zur Dokumentenlenkung im Februar dieses Jahres steht unseren Mitarbeitern ein umfassendes Dokumentenmanagement zur Verfügung. Mit großem Interesse hat eine große Zahl an Mitarbeitern in insgesamt 18 Schulungsterminen durch das Qualitätsmanagement die Möglichkeit wahrgenommen, sich über die Nutzung und Möglichkeiten des Systems als Leser, Autor oder Freigeber zu informieren.

Zurzeit bildet BITqms für fast 3.500 Dokumente aus fast allen Bereichen der Main-Kinzig-Kliniken den kompletten Zyklus eines Dokuments ab. Alle Mitarbeiter sind leseberechtigt und erhalten über die Startseite des Intranets immer den Zugriff auf die aktuellste Version eines Dokuments. Die Bearbeitung erfolgt über Autoren und Freigebergruppen der einzelnen Abteilungen. Durch eine deutliche Kennzeichnung der Versionierung wird sichergestellt, dass Änderungen an den Dokumenten nachvollziehbar sind.

Zeitnah ist die Installation des Zusatzmodul BITqms2Go Doku geplant. Über eine App werden so Standards und Checklisten direkt auf dem Smartphone oder Tablet abrufbar sein.

Melanie Kupjetz-Wagner ■

AUS DEM QUALITÄTSMANAGEMENT

Einführung der E-Learning-Plattform

Pilotphase für ausgewählte Bereiche geplant

In Zukunft soll es unseren Mitarbeitern möglich sein, ausgewählte Fortbildungen über eine elektronische Lernplattform zu absolvieren. Gegenüber einer Präsenzveranstaltung bietet das Konzept den Vorteil der zeitlichen Flexibilität: Die Kurse können zum beliebigen Zeitpunkt am Tag abgeschlossen werden, der den Mitarbeitern am besten passt. Ferner soll die Möglichkeit bestehen, sich die Inhalte der Kurse von zu Hause aus anzuschauen.

Kurse auf der Lernplattform, die bisher die Pflichtfortbildungen umfassen, sind als Power-Point-Präsentationen konzipiert. Nach jeder durchgearbeiteten Präsentation muss der Nutzer durch die Beantwortung weniger Kontrollfragen zeigen, dass er die Inhalte der Fortbildung verstanden hat; dann gilt diese als abgeschlossen.

Um die Handhabbarkeit der E-Learning-Plattform zu testen und mögliche Potenziale oder auch Probleme aufzuzeigen sowie Erfahrungen zu sammeln, ist im Juli zunächst eine Pilotphase geplant. Von mehreren Abteilungen, die sich an dieser Probephase beteiligen, wird das System »auf Herz und Nieren« geprüft. Der weitere Verlauf des Projekts und die Ausweitung auf andere Bereiche sind von den Ergebnissen der Evaluation der Pilotphase abhängig. (rl) ■

AUS DER AKADEMIE FÜR GESUNDHEIT

Erfolgreiche Berufsabschlüsse

Examensfeier Frühjahr 2018

Gelacht und geweint: Herzlichen Glückwunsch 2015 FGKP und 2017 KPH!
In feierlichem Rahmen wurden am 22. März die erfolgreichen Berufsabschlüsse in der Pflege von insgesamt 29 Personen - 15 Gesundheits- und Krankenpfleger/innen und 14 Krankenpflegehelfer/innen - an der Akademie für Gesundheit gefeiert.

Sehr erfreulich war die Teilnahme des Landrates Thorsten Stolz, der sich die Zeit nahm, den Absolventen zu gratulieren. Darüber hinaus waren viele Angehörige der Absolventen vor Ort sowie die Pflegedienstleitungen, Stationsleitungen und Praxisanleiter/innen der beiden Standorte und Lehrende der Akademie für Gesundheit.

Zu Beginn der Feier würdigten Landrat Stolz und Akademieleiterin Elisabeth Gottschalk die Leistungen der Absolventen und dankten allen an der Ausbildung beteiligten Personen. Im Anschluss daran richteten die Kursleiter Ina Pauli und Michael Oehm persönliche Worte an die nun ehemaligen Schüler/innen. Dies ließ die Zuhörer nicht unbewegt und es floss die eine oder andere Träne. Zum Abschluss hielten Julia Göbel und Mandy Steinberger der Gruppe 2015 FGKP eine selbst verfasste humorvolle »Bütten«-Rede mit ihren Erinnerungen an Ausbildungszeit und einzelne Lehrende. Kira Chantal Sang-Wiegand übermittelte zusammen mit Sufyan Mohamed Ali den Dank der Gruppe 2017 KPH an die Kursleiterin Ina Pauli und alle an der Ausbildung beteiligten Personen.

Wir wünschen allen Absolventen viel Erfolg auf ihrem weiteren Lebensweg und viel Freude bei der Arbeit in diesem vielseitigen und verantwortungsvollen Beruf nahe am Menschen. (rl) ■

AUS DER AKADEMIE FÜR GESUNDHEIT

Teilzeit-Ausbildung gestartet

Erster Jahrgang der Ausbildung in der Gesundheits- und Krankenpflege

Die Schule für Pflegeberufe entwickelte ein neues Konzept für eine Teilzeit-Ausbildung in der Gesundheits- und Krankenpflege. Dieses ist vor allem auf Mütter und Alleinerziehende ausgerichtet und bietet ihnen eine gute Chance, den Berufseinstieg zu schaffen.

Zum 1. April startete der erste Lehrgang mit der Ausbildung. Diese hat ein Beschäftigungsvolumen von 75 Prozent und dauert vier Jahre; sie beginnt mit einem Theorieblock, in dessen Folge sich praktische Einsätze mit Blockunterricht abwechseln. Neben den gesetzlich geforderten Inhalten werden in der Schule weitere Schwerpunkte gesetzt, z.B. Kurse zu verschiedenen Pflegekonzepten angeboten.

Die praktischen Einsätze erfolgen in verschiedenen Feldern der stationären und ambulanten Versorgung unter Einbezug von Patienten aller Altersgruppen. Dabei arbeiten die Auszubildenden nicht nur in den beiden Krankenhäusern in Gelnhausen und Schlüchtern, sondern auch in Einrichtungen von Kooperationspartnern.

Während der Theorieblöcke wird der Unterricht von 8.15 bis 13.45 Uhr angeboten. In der praktischen Ausbildung erfolgt eine individuelle und flexible Abstimmung zu den Arbeitszeiten, die auch Wochenend- und Schichtdienste vorsehen. Die Auszubildenden werden hierbei sehr von Ina Pauli, der Kursleiterin in der Akademie für Gesundheit, Elke Pfeifer, der Pflegedirektorin, und auch den Stationsleitungen unterstützt, so Ann-Katrin Carstensen, eine der zehn Auszubildenden des »Pionier«-Jahrgangs: »Die Teilzeit-Ausbildung bietet eine gute Möglichkeit, Arbeit und Familie unter einen Hut zu bekommen. Wir erfahren viel Motivation seitens unserer Lehrer und der Pflegekräfte vor Ort.«

Angesichts des wachsenden Pflegenotstandes ist zukünftig von einer Zunahme alternativer Ausbildungs- und Arbeitszeitmodelle auszugehen. Nach dem Abschluss der Ausbildung haben die Absolventen Beschäftigungsmöglichkeiten in verschiedenen Arbeitsgebieten, die Möglichkeit zur Spezialisierung oder zur Erlangung weiterer Qualifikationen durch ein Studium. (rl) ■

AUS DEM BETRIEBSRAT

Gemeinsam geht mehr!

Neuer Betriebsrat

Die Mitglieder des Betriebsrates sagen »Danke!« Danke für eure Wahlbeteiligung von 39,3 Prozent und für das entgegengebrachte Vertrauen.

In unseren neuen 19 Sitze umfassenden Betriebsrat sind folgende Kollegen gewählt worden: Gerti Brünn-Betz, Dr. Sigrid Odenthal, Karla Ley, Sascha Wagner, Helga Kuttig, Rita Stechno, Babette Wesche, Martina Stein, Michael Pfarr, Brigitte Auth, Sabine Hobert-Schäfer, Andreas Schaffrath, Yvonne Röll, Dr. Thomas Fuchs und Markus Staubach.

Iris Herbert (Radiologie SLÜ), Torsten Neis (Information GN), Said Fall (Physiotherapie GN), Dr. Natascha Gärtner (Anästhesie) und Martina Stein (Information GN und SLÜ) sind »die Neuen« im Betriebsrat.

Das neue Gremium hat in seiner Sitzung am 15. Mai 2018 Yvonne Röll zur Betriebsratsvorsitzenden und Rita Stechno zur stellvertretenden Vorsitzenden gewählt.

Termine der kommenden Betriebsversammlungen

Gelnhausen
Dienstag, 06.11., 14.15 Uhr
Gebäude E, Raum 003

Schlüchtern
Donnerstag, 08.11., 14.15 Uhr
Klinik für Psychiatrie
und Psychotherapie, Schulungsraum

AUS DEN MAIN-KINZIG-KLINIKEN

Erfahrungsaustausch der ehrenamtlichen Besuchsdienste

Wertvolle Zeit für unsere Patienten

Einmal im Monat treffen sich die Ehrenamtlichen der DRK Besuchsdienste zum Erfahrungsaustausch. 26 Frauen und ein Mann sind derzeit regelmäßig im Einsatz und besuchen Patienten im Krankenhaus, Kinder auf der Kinderstation oder Patienten der ambulanten Pflegedienste. »Zuhören, Gesellschaft leisten, vorlesen, spielen, malen, basteln, spazieren gehen, gemeinsam Kaffee trinken, Fotoalben anschauen, gemeinsam fernsehen und immer wieder zuhören«, so beschreibt Gabriele Wiemer, Sozialarbeiterin im DRK Gelnhausen-Schlüchtern die Aufgaben der Ehrenamtlichen.

Die regelmäßigen Treffen dienen aber nicht nur dem Gedankenaustausch. In diesem geschützten Rahmen können die Ehrenamtlichen ihre Erlebnisse und Erfahrungen austauschen und reflektieren. »Das ist umso wichtiger, weil die Begegnung mit kranken Menschen, besonders mit Kindern, auch immer eine belastende Situation sein kann, auch wenn man nicht persönlich betroffen ist.« So beschreibt es Maria Solbach, ehemalige stellvertretende Pflegedienstleiterin in den Main-Kinzig-Kliniken und Verbindungsfrau für die Ehrenamtlichen des DRK.

Zum vergangenen Treffen hatten die Main-Kinzig-Kliniken eingeladen. Diesmal stand das Thema Kinderkrankheiten und die aktuelle Situation auf der Kinderstation im Mittelpunkt. Hierzu war auch Dr. Sabine Wenzel gekommen. Sie ist Oberärztin der Kinderklinik und Leiterin des Diabeteszentrums. Im lockeren Gespräch konnten sich die Ehrenamtlichen über ihre Erfahrungen auf der Kinderstation austauschen. Gleichzeitig gab Dr. Wenzel einen Überblick über Krankheiten, die auf der Kinderstation behandelt werden. In diesem Zusammenhang lobte sie auch das Engagement der Ehrenamtlichen. »Die Zuwendung und Zeit, die Sie mitbringen, sind für die Kinder von hohem Wert und dienen immer auch ihrer Genesung.«

Auch mit diesem Treffen erhielten die Teilnehmer wieder viele Impulse und Ermutigung für ihre ehrenamtliche Tätigkeit. Gabriele Wiemer dankte allen für ihr Engagement. Nach wie vor ist der Bedarf an Ehrenamtlichen sehr hoch. Wer Lust hat mitzumachen, kann sich jederzeit bei Gabriele Wiemer melden (Tel. 06051/4800-0; www.drk-gelnhausen-schluechtern.de) (red) ■

AUS DEM PERSONALMANAGEMENT

2. Ausbildungsmesse

Fortsetzung am 15. September

Aufgrund der positiven Resonanz während unserer ersten eigenen Ausbildungsmesse im März haben wir uns dazu entschieden, noch in diesem Jahr eine zweite zu veranstalten.

Am 15. September, in der Zeit von 10.00 bis 14.00 Uhr, erhalten Schüler und Interessierte aus erster Hand Einblicke in unsere Ausbildungsberufe

- Gesundheits- und Krankenpfleger/-in
- Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/-in
- Anästhesietechnischer Assistent/-in
- Operationstechnische Assistent/-in
- Kaufmann/-frau für Büromanagement,
- Medizinische/-r Fachangestellte/-r und Hebamme/Entbindungspfleger

oder können sich über berufliche Perspektiven im Praktischen oder Freiwilligen Sozialen Jahr informieren.

»Die Resonanz hat uns mehr als positiv überrascht!«, resümiert Kerstin Hammer, Leiterin Personalmanagement, rückblickend auf die erste Ausbildungsmesse im März. »Ca. 200 Besucher informierten sich vor Ort und mit sechs neuen Kolleginnen/Kollegen haben wir einen Ausbildungsvertrag schließen können. Dieses Ergebnis motiviert uns für eine Wiederholung kommenden September.« (db) ■

AUS DEM PERSONALMANAGEMENT

Mehr Netto für unsere Mitarbeiter

Sachzuwendungen statt Bruttolohn

PLUS Main-Kinzig-Kliniken

In einer Zeit, in der alles teurer wird, gilt es ganz besonders auf die Möglichkeit einer Netto-Entgelt-Optimierung zu schauen. Wir wollen für Sie Möglichkeiten schaffen, das verfügbare Nettoentgelt zu erhöhen. Dabei ersetzen steuerfreie oder pauschal zu versteuernde und sozialversicherungsfreie Entgeltbausteine Teile des bisherigen Gehaltes.

Zum Start des Konzeptes MKKPlus können Sie aus drei Bausteinen wählen:
- JobRad
- PC / Tablets / Smartphones
- ShoppingCard

Nähere Informationen finden Sie unter www.mkk-plus.de.

Dorothee Frölig ■

Neue Servicezeiten im Personalmanagement ab dem 1. Juli 2018

Montag – Donnerstag
8.00 – 17.00 Uhr

Freitag
8.00 – 13.00 Uhr

Büro in Schlüchtern
Donnerstag 8.30 – 16.00 Uhr

Menschen bei uns

Neue Frühjahrskurse

Gesundheits- und (Kinder-) Krankenpflege (2018 FGKP)
Nazile Akbulut, Dalal Alduraibi, Leoni Attermeyer, Katharina Bader, Leo Bönnemann, Jil Decker, Hannah Fahrenbruch, Karolina Fuchs, Tina Heeg, Jihad Kabiri, Steven Köhler, Eslem Küsmüs, Bernice Zandile Ncube, Ipek Özkan, Nils Pohlmann, Juliane Mailin Porter, Alecia Radefahrt, Hany Mbolanirina Ranaivoson, Volasariaka Elisabeth Rasoarinarivo, Julia Shabani, Vanessa Steinbach, Selina Steinmetz, Antonia Streb, Anisha Thapa, Jan Ustymowitz, Laura Zisch

Gesundheits- und (Kinder-) Krankenpflege, Teilzeit (2018 T-FGKP)
Karoline Belz, Andrea Binge, Ann-Katrin Carstensen, Ala Ilia, Jennifer Jende, Larissa Klaus, Lorea Lenk, Sandra Luniewski-Henschel, Richa Sharma, Jennifer Sheldon

Jubilare April – Juni 2018

10 Jubiläen

Ivandic-Todorovic, Antonia
Ternullo, Marina
Holzmann, Frank
Maloku, Zimrije
Hofmann, Friedel
Märker, Paul
Schomann, Vera
Schwab-Janzen, Alexandra
Bös, Daniel
Joffroy, Pia
Frölig, Dorothee
Dombrow, Andrea
Kaiser, Silke
Lindenberger, Christine

20 Jubiläen

Henning, Carola
Müller, Isabell
Eidmann, Simone
Lauer, Carina
Siemon-Gärtner, Stefanie
Rother, Kai
Herbert, Iris
Teichmann, Astrid

30 Jubiläen

Seiler, Andrea
Lotz, Tanja
Albrecht, Claudia
Bomba, Manuela
Rüger, Johanna
Ghulam, Irene

25 Jubiläen Öffentlicher Dienst

Jehn, Claudia
Wesche, Babette
Hahn, Corinna
Eckardt, Ute
Kolb, Michael
Bugenhagen, Jutta
Stark, Meike

40 Jubiläen Öffentlicher Dienst

Mai, Silvia
Baist, Hella
Hertel, Barbara
Engel, Dorothea
Euler, Ria
Zwergel, Carola

Ev. Klinikseelsorge

Bärbel Hammann

Seit April unterstützt Bärbel Hammann die evangelische Klinikseelsorge sowohl im Krankenhaus Gelnhausen als auch in Schlüchtern.

Praxis für Urologie

Nikolay Kolchagov

Nikolay Kolchagov ist seit Februar im Medizinischen Versorgungszentrum Gelnhausen angestellt und führt gemeinsam mit Dr. Wunderling die Praxis für Urologie. Herr Kolchagov war zuvor Assistenzarzt der Klinik für Urologie und Kinderurologie.

Herausgeber:
Main-Kinzig-Kliniken GmbH
Geschäftsführer Dieter Bartsch
Herzbachweg 14, 63571 Gelnhausen

Tel. 06051/87-0
Mail: info@mkkliniken.de

www.mkkliniken.de

Main-Kinzig-Kliniken